

Niederdeutsches Wort

BEITRÄGE ZUR NIEDERDEUTSCHEN PHILOLOGIE

begründet von
WILLIAM FOERSTE †

herausgegeben von
JAN GOOSSENS

Schriftleitung
GUNTER MÜLLER

Band 23
1983



ASCHENDORFF · MÜNSTER

Das NIEDERDEUTSCHE WORT wird veröffentlicht von der Kommission für Mundart- und Namenforschung des Landschaftsverbandes Westfalen-Lippe unter Mitarbeit der Niederdeutschen Abteilung des Germanistischen Instituts der Universität Münster.

Die Zeitschrift erscheint jährlich in einem Band.

Herausgeber: Prof. Dr. JAN GOOSSENS

Schriftleitung: Dr. GUNTER MÜLLER

Magdalenenstr. 5, 4400 Münster

Copyright © 1984 by Kommission für Mundart- und Namenforschung
Westfalens, Magdalenenstraße 5, 4400 Münster

Alle Rechte vorbehalten, insbesondere die des Nachdrucks, der fotomechanischen oder tontechnischen Wiedergabe und der Übersetzung. Ohne schriftliche Zustimmung des Verlages ist es auch nicht gestattet, aus diesem urheberrechtlich geschützten Werk einzelne Textabschnitte, Zeichnungen oder Bilder mittels aller Verfahren wie Speicherung und Übertragung auf Papier, Transparente, Filme, Bänder, Platten und andere Medien zu verbreiten und zu vervielfältigen. Ausgenommen sind die in den §§ 53 und 54 URG genannten Sonderfälle.
Printed in Germany

Typoskripterstellung durch die Redaktion

Druck und Buchbinderei: Aschendorff, Münster Westfalen, 1984

ISSN 0078-0545

Inhalt des 23. Bandes (1983)

| | | |
|--------------------------------|--|-----|
| Margarete ANDERSSON-SCHMITT | Zwei niederdeutsche Bibelfragmente und die Überlieferungsgeschichte der "sogenannten ersten" nieder- ländischen Historienbibel | 1 |
| Timothy SODMANN | Die münsterschen Fragmente von Lodewijks van Velthem <i>Boec van coninc Artur</i> | 39 |
| Hartmut BECKERS | Die Kölner Prosabearbeitung des <i>Crane</i> -Romans Bertholds von Holle (Untersuchung und Textausgabe).. | 83 |
| Robert DAMME | Der "Vocabularius Theutonicus" Versuch einer Überlieferungsglie- derung | 137 |
| Hermann NIEBAUM | Von <i>Biggen</i> und <i>Beeren</i> . Prakti- sche Probleme bei der Konzipie- rung eines Artikels für das Westfälische Wörterbuch | 177 |

Robert D a m m e, Münster

DER "VOCABULARIUS THEUTONICUS" VERSUCH EINER ÜBERLIEFERUNGSGLIEDERUNG*

1. Einleitung

Kurz vor 1400 entstand im Oberwesergebiet ein namenloses mittelniederdeutsch-lateinisches Vokabular - im folgenden als "Vocabularius Theutonicus" bezeichnet¹ -, das unter den spätmittelalterlichen Wörterbüchern vor allem aus zwei Gründen eine Sonderstellung einnimmt: Zum einen zählt der "Vocabularius Theutonicus" zu der verschwindend geringen Anzahl von Wörterbüchern, die die Volkssprache voranstellen², zum anderen kommt der Volkssprache auch im Interpretament Bedeutung zu; sie tritt hier in der Form von Synonymen- bzw. Heteronymenangaben³ sowie von ausführlichen Erklärungen mit enzyklopädischem Einschlag auf⁴.

1.1. Powitz' Beitrag

"[...] daß hier nicht ein Vokabular unter vielen, sondern für das niederdeutsche Gebiet das bedeutendste spätmittelalterliche Werk dieser Art vorliegt"⁵, erkannte als erster Gerhard

* Vorliegender Beitrag war ursprünglich in kürzerer Form als Abschnitt meiner Dissertation über das Stralsunder Vokabular (Textausgabe und Untersuchung) geplant. Bei der Beschäftigung mit dem "Vocabularius Theutonicus" gelangte ich zu einer Reihe interessanter Ergebnisse, die nicht direkt das Stralsunder Vokabular betreffen und die ich daher gesondert veröffentliche.

1 Der Name "Vocabularius Theutonicus" bietet sich an, da der vierte Teil des Engelhus-Glossars bisweilen so überschrieben ist. Aus der jüngeren Literatur sei auf de Smet verwiesen, der diesen Namen auch verwendet: G. A. R. DE SMET, *Die gedruckte niederdeutsche Lexikographie bis 1650*, Nd.Jb. 104 (1981) 73.

2 Unter den in Münster beim "Lateinisch-Mittelniederdeutschen Glossariencorpus" (vgl. W. FOERSTE, *Wer kennt noch weitere mnd. Vokabularien?*, Nd.Kbl. 69 (1962) 43-45) bekannten Vokabularhandschriften mit mittelniederdeutschen Bestandteilen stellen die volkssprachlich-lateinischen Texte nur etwa 9 % des Gesamtbestandes.

3 Zur Unterscheidung der Begriffe "Synonym" und "Heteronym" vgl. u.a. H. LÖFFLER, *Probleme der Dialektologie. Eine Einführung*, Darmstadt ²1980, S. 113 u. 120.

4 Auf diesen enzyklopädischen Charakter geht G. POWITZ, *Zur Geschichte der Überlieferung des Engelhus-Glossars*, Nd.Jb. 86 (1963) 83-109, genau ein.

5 POWITZ (wie Anm.4) S.99.

Powitz, der mit seinem Aufsatz *Zur Geschichte der Überlieferung des Engelhus-Glossars*⁶ den bislang wichtigsten Beitrag zur Erforschung dieses Vokabulars leistete. Die entscheidenden Punkte seiner komplizierten Argumentation sollen kurz vergegenwärtigt werden.

Das Engelhus-Glossar, das auf den Chronisten und Schulmeister Dietrich Engelhus aus Einbeck (*1362) zurückgeht, enthält in seiner vierteiligen Fassung (dem sogenannten *Quadriidioticus*) einen lateinisch-lateinischen (mit zahlreichen deutschen Interpretamenten), einen griechisch-lateinischen, einen hebräisch-lateinischen und einen deutsch-lateinischen Teil. Während die ersten drei Teile an zeitgenössische Vorbilder anknüpften, stelle der deutsch-lateinische Teil ein *Novum* dar. So beschäftigt Powitz "die Frage, ob ihm [Engelhus; R. D.] die Abfassung und Angliederung des deutsch-lateinischen Vokabulars als eigene Leistung zugesprochen werden kann"⁷. Powitz setzt an bei der Kasseler Handschrift, Murhardsche Bibl. und Landesbibl. ms. philol. qu. 4, die aus zwei Teilen zusammengebunden ist. Der erste Teil, auf Papier aus der Mitte des 15. Jahrhunderts geschrieben (= Teil A), überliefert einen *Quadriidioticus* mit fragmentarischem deutsch-lateinischen Vokabular (*afnomen - anteyn*), der zweite Teil, auf Papier von ca. 1400 geschrieben (= Teil B)⁸, ein deutsch-lateinisches Vokabular, von dem - so Powitz⁹ - das Fragment in Teil A abgeschrieben sei. Möglicherweise habe eine nur dreiteilige Fassung des Engelhus-Glossars dem Teil A als Vorlage gedient, "wobei das Fehlen des deutschen Vokabulars zum Rückgriff auf einen zweiten Text veranlassen konnte, der dann allerdings nicht mehr kopiert, sondern an A angebunden wurde."¹⁰ Doch sei zu fragen, ob dieses Vokabular "hier zu Recht eingefügt wurde: ob wir in ihm ein echtes Zeugnis für diesen Teil des *Vocabularius quadriidioticus* und ein Werk des Engelhus besitzen oder nicht vielmehr ein anderes deutsch-lateinisches Vokabular, das der Hersteller der Kasseler Handschrift vielleicht nur heranzog, weil ihm der Text des Engelhus nicht zugänglich war."¹¹ Zur Klärung dieser Frage vergleicht Powitz Teil B der Kasseler Handschrift mit dem ältesten bekannten Zeugnis für das mittelniederdeutsch-lateinische Voka-

6 POWITZ (wie Anm.4) S.83-109.

7 POWITZ (wie Anm.4) S.85.

8 Zur Wasserzeichenanalyse beider Teile vgl. POWITZ (wie Anm.4) S.87. Die vor 20 Jahren nur mit Hilfe von Briquets Werk vorgenommene Datierung bedarf dringend der Korrektur durch Piccards Angaben.

9 Vgl. POWITZ (wie Anm.4) S.88.

10 POWITZ (wie Anm.4) S.88.

11 POWITZ (wie Anm.4) S.91.

bular des *Quadriidomaticus*, der Wolfenbütteler Handschrift 457 Helmst. von 1445. Beide Handschriften "überliefern das gleiche Glossar, aber in zwei verschiedenen Fassungen. Teil B der Kasseler Handschrift bietet ein Mehr an Stichwörtern und neigt innerhalb der einzelnen Artikel zu ausführlichen Erläuterungen."¹² Die Wolfenbütteler Handschrift überliefern eine Kurzfassung des in der Kasseler Handschrift vorliegenden niederdeutsch-lateinischen Vokabulars. Powitz verweist an diesem Punkt auf weitere mittelniederdeutsch-lateinische Vokabulare, die mit dem Teil B der Kasseler Handschrift, nicht aber mit dem Wolfenbütteler Text, weitgehend übereinstimmen. "Was die Werke dieses Überlieferungskreises von dem deutschen Teilvokabular des Wolfenbütteler *Quadriidomaticus* außer den Textunterschieden trennt, ist die Tatsache, daß abgesehen von Kassel B keines von ihnen gemeinsam mit den fremdsprachlich-deutschen Teilen des *Quadriidomaticus* überliefert wird."¹³ Aus dieser Beobachtung folgert Powitz, daß es eine vom Engelhus-Glossar unabhängige Überlieferung des deutsch-lateinischen Vokabulars gegeben habe. Daß Engelhus der Verfasser dieses Vokabulars war, hält Powitz für unwahrscheinlich. Denn "während die Überlieferung des Engelhus-Glossars um 1420 einsetzt"¹⁴ und ihr Schwergewicht im zweiten Viertel und um die Mitte des 15. Jahrhunderts liegt, ist das namenlose deutsche Vokabular bereits in der Zeit zwischen 1400 und 1425 in mehreren Handschriften und zumindest in zwei Fassungen verbreitet. Es wird unabhängig von den Glossaren des Engelhus überliefert, wenschon es sich gelegentlich auch mit ihnen - so wie mit anderen lateinisch-deutschen Wörterbüchern -

12 POWITZ (wie Anm.4) S.91.

13 POWITZ (wie Anm.4) S.97. Diese Beobachtung bedarf jedoch der Korrektur: Zum einen bietet der von Powitz zwar angeführte (S.103), aber nicht eingesehene *Quadriidomaticus* aus Paderborn eine Langfassung, zum anderen liegt eine derartige Fassung auch im Fragment von Teil A der Kasseler Handschrift vor. Selbst wenn man Teil B ausklammert, fällt das Verhältnis zwischen Kurz- und Langfassung nicht mehr so eindeutig aus, wie Powitz meint: nicht mehr 3:0, sondern nur noch 3:2 zugunsten der Kurzfassung.

14 Dieser Aussage widerspricht K. GRUBMÜLLER, *Vocabularius Ex quo. Untersuchungen zu lateinisch-deutschen Vokabularen des Spätmittelalters*, München 1967, S.61, Anm.2: "Die von Powitz aus der Überlieferung der eventuellen Quelle für das niederdeutsch-lateinische Teilglossar erschlossene Datierungsspanne 1400 - 1420 wird korrigiert durch eine Handschrift in St. Paul (61/4), die Powitz entgangen ist. Dort ist das Engelhus-Glossar von einer Hand überliefert, die das vorausgehende Stück im Jahr 1394 beendet hat." Das von Grubmüller als Engelhus-Glossar identifizierte Vokabular kann für unsere Untersuchung unberücksichtigt bleiben, da es keinen volkssprachlich-lateinischen Teil enthält.

An dieser Stelle sei dem Archivar des Benediktiner-Klosters, P. Laurentius Kull, für seine freundliche Unterstützung gedankt.

verbindet."¹⁵ Dieses Vokabular stelle aber die Quelle für den deutsch-lateinischen Teil des *Quadriidomaticus* dar. "Den Text dieses Teilvokabulars hat Engelhus der Vorlage so gut wie vollständig entlehnt; es verbleibt ihm kein nennenswerter eigener Anteil. Seine Leistung liegt im Umformen des vorgegebenen Stoffes und in der Gestaltung eines neuen Werkganzen."¹⁶

Powitz' Erkenntnisinteresse gilt allein der Frage, welcher Anteil Dietrich Engelhus am vierten Teil des *Quadriidomaticus* zufällt, ob er als Verfasser oder Redaktor tätig war. Powitz entdeckt, daß als deutsches Teilvokabular eine bestimmte Fassung vorherrscht, die sich von der unabhängig vom *Quadriidomaticus* bezeugenden Überlieferung abhebt. Da es Powitz nur um die Leistung des Engelhus geht, kommt er mit der Grobgliederung in zwei Fassungen aus. Sobald in der Erforschung des "Vocabularius Theutonicus" nicht mehr die Frage nach der Verfasser-schaft des Engelhus vorherrscht, ergeben sich neue Fragestellungen, die Powitz nur andeuten kann. Neben der Kurz- und Langfassung verweist er auf eine dritte Version des deutsch-lateinischen Vokabulars, die in einer Berliner Handschrift überliefert ist. "Sie bietet eine stark verkürzte, aber nicht zu dem deutschen Teilvokabular des Wolfenbütteler *Quadriidomaticus* (Cod. 457 Helmst.) stimmende Rezension. Die deutschen Erläuterungen sind hier strikt beseitigt, auch hat der Bearbeiter eine Reihe von Glossen ausgeschieden; die Stichwortreihe selbst ist neu alphabetisiert. Dessenungeachtet muß die Handschrift dem Überlieferungskreis der Langfassung des deutsch-lateinischen Vokabulars zugerechnet werden. Denn da sie den für diese Fassung kennzeichnenden Glossenbestand im wesentlichen bewahrt, kann sie nur hier ihren Ausgangspunkt haben."¹⁷ Auch innerhalb des Überlieferungskreises der Langfassung stellt Powitz Unterschiede fest. Trotz der Identität der Texte "decken sie sich im Glossenbestand nicht bis ins letzte, und auch die den Stichwörtern beigefügten deutschen Erklärungen zeigen eine gewisse Unfestigkeit"¹⁸. Powitz führt als Begründung die Uneinheitlichkeit mittelalterlicher Vokabularhandschriften an. Varianten weist auch die Kurzfassung auf. Die Karlsruher Handschrift "nähert sich aber in einzelnen Glossen (z.B. *achtzig*, *achthundert*) und Erklärungen (s.v. *abtecke*) dem Teil B der Kasseler Handschrift. Sie zeigt ferner eigene Zusätze und Auslassungen; auch hat sie den Glossenbestand neu alphabetisiert"¹⁹.

15 POWITZ (wie Anm. 4) S. 99f.

16 POWITZ (wie Anm. 4) S. 100.

17 POWITZ (wie Anm. 4) S. 96f.

18 POWITZ (wie Anm. 4) S. 96.

19 POWITZ (wie Anm. 4) S. 101.

Zwar lassen sich alle Handschriften entweder der Lang- oder der Kurzfassung zuordnen, doch treten innerhalb dieser beiden Gruppen so viele Unterschiede auf, daß sie sich nicht einfach mit dem Hinweis auf die generelle Uneinheitlichkeit mittelalterlicher Vokabularhandschriften wegargumentieren lassen. Die Auswertung dieser Unterschiede kann vielmehr zu einer weiteren Differenzierung der Handschriftengruppen führen. Dessen ist sich auch Powitz bewußt: "Zur Festlegung der genauen Textgestalt der einzelnen Handschriften und des Handschriftenverhältnisses bedürfte es aber einer gesonderten Untersuchung."²⁰ Diese Anregung aufgreifend, verfolgt der vorliegende Beitrag das Ziel, die Überlieferung des "Vocabularius Theutonicus" feiner zu untergliedern als nur in die Gruppen Kurz- und Langfassung.

1.2. Textzeugen des "Vocabularius Theutonicus"

Der "Vocabularius Theutonicus" ist nicht nur in handschriftlicher, sondern auch in gedruckter Form als *Vocabularius in quo* (Münster 1509) überliefert²¹. Darüber hinaus hat das Vokabular vier großen deutsch-lateinischen Wörterbüchern des 15. Jahrhunderts als Quelle gedient: den niederdeutschen Vokabularhandschriften aus Basel²² und Stralsund²³, dem niederrheinischen *Teuthonista*²⁴ sowie dem hochdeutschen *Vocabularius Rusticanus terminorum* aus Nürnberg²⁵. Die Verwandtschaft dieser

-
- 20 POWITZ (wie Anm.4) S.102.
- 21 Vgl. DE SMET (wie Anm.1) S.73. Vgl. außerdem Joseph PRINZ, *Der Verleger und Buchdrucker Laurentius Bornemann in Münster, 1498 (?) bis 1511*, in: DERS. (Hrg.), *Ex officina literaria. Beiträge zur Geschichte des westfälischen Buchwesens*, Münster 1968, S.9-34, vor allem S.24.
- 22 Vgl. POWITZ (wie Anm.4) S.99, Anm.50: "Aufgegangen ist das Vokabular in dem um 1445 entstandenen deutsch-lateinischen Wörterbuch des Holsteiners Johannes Harghe."
- 23 Vgl. Gunlög STEIDLER-FRIBERG, *Das Mainzer Glossar 22^b und sein Verhältnis zu anderen mittelniederdeutsch-lateinischen Glossaren*, Nd.Mitt. 26 (1970) 99-124. Auf den letzten drei Seiten ihres bezüglich Wiedergabe von Literatur und Abschrift von Vokabularhandschriften nicht fehlerfreien Beitrags versucht die Verfasserin den Zusammenhang zwischen der Stralsunder Handschrift und den übrigen deutsch-lateinischen "Glossaren" zu "beweisen". Obwohl fast alle angeführten Belege wenig Aussagekraft in bezug auf ein Abhängigkeitsverhältnis besitzen, kommt sie zu dem richtigen Ergebnis.
- 24 Über den *Teuthonista* entsteht durch Heinz Eickmans (Münster) zur Zeit eine Dissertation. Aus diesem Grunde gehe ich auf dieses Wörterbuch nicht ein. Meine These, auch dem *Teuthonista* habe ein Textzeuge des "Vocabularius Theutonicus" zugrunde gelegen, konnte mir Heinz Eickmans bestätigen. Aus dem gleichen Grunde bleibt die interessante Kieler Handschrift (Universitätsbibliothek Cod. Bord. 111, Bl.18^{ra}-25^{rb}) unberücksichtigt, die Auszüge "Ex libri gherardi de schueren cancellarij ducis cleuensis" bietet und daher in einigen Artikeln mit dem "Vocabularius Theutonicus" übereinstimmt.
- 25 Grubmüller irrt mit seiner Vermutung, der *Rusticanus* habe im *Vocabularius in quo* fortgewirkt: K. GRUBMÜLLER, *Vocabularius Teutonico-Latinus*, Hei-

großen volkssprachlich-lateinischen Wörterbücher mit dem "Vocabularius Theutonicus" soll im folgenden die Artikelgruppe *mer* verdeutlichen.

Kassel Teil B (k₂):

mer yn engelant vnde yspanygen vnde dar by in den westen vnde het oceanum edder oceanum mare

meer by rome venedie vnde ianve het mediterraneum mare

meer by den nederen sassen alse to lubeke by demme koningrike to denemarke in sveden in norweghen vnde dar by het dat meer stagnum in dudeschen de see vnde ok in prusen de see.

Basel:

mer in anglia hispania et in occidente oceanum

mer apud romam et veneciam et cetera terraneum

mer bi neder sassen bi lubik in dacia etcetera stagnum.

Stralsund:

mer westersee in anglia et hispania mare oceanum

mer apud romam et veneciam mediterracuum

mer alse dat solte water tusschen den sesteden vnde dennemarken stagnum mare balticum mare ciuitatum stagnalum.

Teuthonista:

meer see westwart an mare oceanum

meer by fenedyen mare mediterraneum

meer of see by lubeke norwegen etcetera stagnum.

Nürnberg:

mere in engellandt hispanien vnde doby in der bustenheit oceanum

mere bey rome venedig vnd das awe hat mediterraneum mare

mere bey den niedern sachsen als zu lubeck in den kunigreichen zu tenmarck in sweden in norwegen vnde doby heiset das (?) mere stagnum in teutschen vnd in preusen haiset es die see.

delberg New York 1976, S. XXIV. Genau das umgekehrte Verhältnis liegt vor: Der *Vocabularius in quo* repräsentiert eine Vorlage des *Rusticanus*. Bezüglich einer Benutzung des "Vocabularius Theutonicus" drückt sich Grubmüller sehr zurückhaltend aus: "Einige unverstandene nd. Reliktfornen lassen an Vorlagen oder Anregungen aus dem nd. Raum denken, in dem im frühen 15. Jahrhundert schon einige als Vorläufer denkbare deutsch-lateinische Vokabulare nachgewiesen sind." (S. XXIV). Vgl. hierzu auch DE SMET (wie Anm.1) S.73.

Die Übereinstimmungen lassen sich entweder durch eine gemeinsame Vorlage aller Texte oder durch die Benutzung des "Vocabularius Theutonicus" durch die Kompilatoren der großen Wörterbücher erklären. Von den beiden Möglichkeiten darf die zweite als die wahrscheinlichere gelten, da die angeführte Artikelkonstellation in den übrigen um 1400 vorliegenden Wörterbüchern fehlt und erst durch eine Kompilation motiviert wird, die einerseits die Volkssprache voranstellt und andererseits Homonyme durch mehr oder weniger ausführliche Erläuterungen unterscheidet: Eine derartige Kompilation liegt zuerst im "Vocabularius Theutonicus" vor.

Die folgende Liste der Textzeugen dieses Vokabulars sowie der großen Wörterbücher, denen es als Quelle gedient hat, gibt alle mir bekannt gewordenen Handschriften/Drucke an. Auf Vollständigkeit erhebt sie keinen Anspruch, da nicht systematisch nach Textzeugnissen gesucht wurde. Alle Handschriften und Drucke standen mir verfilmt bzw. als Nachdruck (Nürnberg) zur Verfügung²⁶.

1.2.1. "Vocabularius Theutonicus"

a) Handschriften

| | |
|----------------|--|
| Berlin | Stiftung Preußischer Kulturbesitz, Staatsbibliothek, ms. germ. quart. 610, Bl.1 ^{ra} -29 ^{ra} ; dahinter ein Textzeuge des <i>Liber Ordinis Rerum</i> ²⁷ mit Register; 1400; Sigle b ₁ . |
| ebd. | ms. theol. lat. quart. 347, Bl.15 ^r -96 ^v ; Göttingen 1458; Sigle: b ₂ . |
| Celle | Bibliothek des Oberlandesgerichts ms. 9, Bl.231 ^{ra} -244 ^{ra} ; Leipzig 1479; Sigle: c. |
| Donaueschingen | Fürstl. Fürstenbergische Bibliothek cod. A II ¹⁰ , Bl.241 ^r -320 ^v ; Sigle: d [=DFnG Nr.38]. |
| Düsseldorf | Universitätsbibliothek Cod. F 8, Bl.113 ^{ra} -139 ^{va} ; Sigle: df. |
| Karlsruhe | Badische Landesbibliothek Cod. Th 10, Bl.152 ^r -175 ^v , 4. Teil eines Engelhus-Glossars; 1462; Sigle: ka. |

²⁶ In der folgenden Liste beziehe ich mich auf Angaben, die in Münster (vgl. Anm.2) und aus der Literatur bekannt sind. Überprüft habe ich sie nur teilweise.

²⁷ Vgl. die Edition des *Liber Ordinis Rerum* von Louis DE MAN, *Middleleeuwse Systematische Glossaria*, Brüssel 1964. Vgl. zu dieser Ausgabe Marieluise DÜSCH, *Ein lat.-mnd. Sachglossar (Anmerkungen zu einer Ausgabe)*, NdW 8 (1968) 16-23. Innerhalb der Reihe "Texte und Textgeschichte" hat Peter SCHMITT als Band 5 die Edition des *Liber Ordinis Rerum* angekündigt.

- Kassel Murhardsche Bibliothek und Landesbibliothek
ms. philol. qu. 4, Bl.186^r-187^v (Fragment),
4. Teil eines Engelhus-Glossars; Sigle: k₁.
Dahinter:
- ebd. Bl.189^r-259^v; Sigle: k₂.
- Mainz Stadtbibliothek Cod. I 594, Bl.97^{ra}-120^{vb};
1425; Sigle: m [=DFG Nr.22^b].
- Paderborn Erzbischöfliche Bibliothek Cod. Sa 5,
Bl.103^{ra}-130^{ra}, 4. Teil eines Engelhus-Glossars;
1448; Sigle: p²⁸.
- Stuttgart Württembergische Landesbibliothek Cod. poet.
et philol. fol.30, Bl.189^{ra}-197^{vb}, 4. Teil eines
Engelhus-Glossars; 1437; Sigle: s.
- Wolfenbüttel Herzog August Bibliothek Cod. 71.12 Aug.
fol., Bl.380^{ra}-404^{vb}; Sigle: w₁.
- ebd. Cod. 457 Helmst., Bl.105^{ra}-124^{rb}, 4. Teil
eines Engelhus-Glossars; 1445; Sigle: w₂.
- ebd. Cod. 692 Helmst., Bl.167^{ra}-189^{ra}; 1461;
Sigle: w₃.

b) Druck²⁹

Vocabularius in quo, gedruckt bei Lorenz Bornemann, Münster
1509; Sigle: ms [=Claes Nr.186].

1.2.2. Große Wörterbücher

a) Handschriften

- Basel Universitätsbibliothek Cod. F IV 9, Bl.
307^{1ra}-388^{vb}; Basel 1445/1447; Sigle: ba³⁰.
- Stralsund Stadtarchiv cod. mscr. NB 27, Bl.49^{ra}-206^{rb}.

28 Der Paderborner Kodex Sa 5 ist nicht mehr in der Erzbischöflichen Bibliothek vorhanden, nachdem er vor einigen Jahren bei einer Ausstellung gestohlen wurde. Da in Münster ein Film dieser Handschrift existiert, wird sie als Textzeuge aufgenommen.

29 Zu den Drucken vgl. F. CLAES, *Bibliographisches Verzeichnis der deutschen Vokabulare und Wörterbücher bis 1600*, Hildesheim New York 1977.

30 Das volkssprachlich-lateinische Vokabular in der Baseler Handschrift darf eigentlich nicht als rein niederdeutsch bezeichnet werden, da lautverschobene Formen in nicht geringem Maße vorkommen. Einige Artikel dieses Wörterbuchs verdienen besondere Erwähnung: Unter *hanß* stellt sich der Kompilator vor: *hanß iohannes harge scripsit et quasi compilauit* (334^{vb}). Daß dieser *Johannes Harge* aus Deutschlands hohem Norden stammt, verrät er dem Leser im Artikel *holste vt ego holsaticus a vm* (337^{rb}). Ort und Zeit der Kompilation nennt er auch: *basel ciuitas vbi per me io(hannes) harge conscripta est liber iste / 1447 basilea* (312^{ra}). Daß die Entstehung des Vokabu-

b) Drucke

Vocabularius qui intitulatur Teuthonista vulgariter dicendo der Duytschlender, von Gherard van der Schueren, gedruckt bei Arnold ther Hornen, Köln 31. Mai 1477 [=Claes Nr.8].

Vocabularius. Rusticanus terminorum. Vocabularius theutonicus in quo vulgarès dictiones ordine alphabetico propununtur, gedruckt bei Conrad Zeninger, Nürnberg 1482; Sigle: n [= Claes Nr.38].

1.3. Methodische Vorüberlegungen

Wer die Überlieferung spätmittelalterlicher Vokabularhandschriften erforscht, kann nicht einfach auf die traditionellen Methoden der Textkritik zurückgreifen, da die Bedingungen für deren Anwendung nicht erfüllt sind: "[...] die Überlieferung ist nicht mit Sicherheit geschlossen, sie verläuft bestimmt nicht ausschließlich vertikal, die Verwandtschaft der Handschriften ist nur in Sonderfällen eindeutig festzustellen, und von einer Vorlagentreue der Schreiber kann keine Rede sein."³¹ Grubmüller hat in seiner Untersuchung zum *Vocabularius Ex quo*³² jedoch gezeigt, daß es möglich ist, "die stärker akzentuierten Stationen der Textgeschichte zu bestimmen, das Verhältnis der Handschriften zu ihnen einzugrenzen und so Handschriftengruppen zusammenzustellen"³³. Diese Handschriftengruppen nennt Grubmüller Redaktionen³⁴. Geeignete Kriterien zur Ermittlung von Redaktionen seien Zusatzlemmata, wenn sie das Kriterium der Seltenheit erfüllen, ausführliche lateinische Interpretamente mit durchformuliertem Text sowie gemeinsam akzeptierte Fehler³⁵. Als unbrauchbar hätten sich deutsche Glossen erwiesen, da sie am stärksten der individuellen Verfügbarkeit unterlägen³⁶.

Grubmüllers Methode läßt sich nur bedingt auf die Überlieferung des "Vocabularius Theutonicus" übertragen. Einige Unterschiede bedürfen besonderer Berücksichtigung:

lars im Zusammenhang mit dem Baseler Konzil steht (vgl. H. HANGER, *Mittelhochdeutsche Glossare und Vokabulare in schweizerischen Bibliotheken bis 1500*, Berlin New York 1972, S.10), erweist der Artikel *nenerleyheit neutralitas sicut basilie concilium* (348rd). Daß auch der mittelalterliche Lexikograph mit unlösbaren Problemen (sprich: unbekanntem Glossen) konfrontiert wurde, zeigt der Artikel *egelsewe nescio quid est* (326rd).

31 GRUBMULLER (wie Anm.14) S.106, Anm.1.

32 GRUBMULLER (wie Anm.14).

33 GRUBMULLER (wie Anm.14) S.106.

34 Vgl. GRUBMULLER (wie Anm.14) S.114.

35 Vgl. GRUBMULLER (wie Anm.14) S.114f.

36 Vgl. GRUBMULLER (wie Anm.14) S.111f.

a) Ein Blick in die Handschriften und Drucke zeigt, daß die außergewöhnliche Variabilität der deutschen Glossen im lateinisch-deutschen *Ex quo* im deutsch-lateinischen "Vocabularius Theutonicus" nicht festzustellen ist. Die literarische Verbindlichkeit bleibt in den deutschen Bestandteilen erhalten. Allein längere deutsche Erklärungen sind der individuellen Veränderung ausgesetzt. Umgekehrt erhalten dadurch identische Passagen um so mehr Gewicht.

b) Würde man für die Ermittlung von Redaktionen nur die Lemmazusätze heranziehen, so blieben die Redaktionen des "Vocabularius Theutonicus" unberücksichtigt, die nur innerhalb der Artikel Veränderungen vorgenommen haben. Um diese Bearbeitungen nicht von vornherein von der Erforschung auszuklammern, finden Zusätze im Interpretament hier stärkere Berücksichtigung als bei Grubmüller.

c) Ein großes Manko bei der Überlieferungsgliederung stellt der im Vergleich zum *Ex quo* geringe Bestand an Textzeugen dar. Daraus folgt, daß Grubmüllers Kriterien modifiziert und nicht nur die ältesten, sondern alle Texte (darunter auch wahrscheinlich kompilierte) die Grundlage der Analyse bilden müssen. Der verhältnismäßig kleine Überlieferungsbestand erhöht zudem die Wahrscheinlichkeit, daß eine Redaktion möglicherweise nur aus einer überlieferten Handschrift besteht oder gar erschlossen werden muß.

Diese Schwierigkeiten sollten jedoch nicht vom Versuch einer Überlieferungsgliederung abhalten, sofern die Ergebnisse entsprechend vorsichtig formuliert werden.

Als charakterisierende Merkmale einer Redaktion können nur die Abweichungen gegenüber anderen Redaktionen gelten, die ausschließlich auf diese eine Redaktion beschränkt sind³⁷. Als kennzeichnende Abweichungen erweisen sich Zusatzartikel und Interpretamentenerweiterungen bzw. -ersetzungen, während auffällige Schreibungen und Artikelumstellungen nur unterstützende Funktion haben. Eine Gruppe von Textzeugen nenne ich dann eine Redaktion, wenn ihre gemeinsamen Abweichungen gegenüber anderen Gruppen deutlich über das durchschnittliche Maß hinausgehen.

Die Redaktionen wurden anhand von charakteristischen Artikel- und Interpretamentzusätzen sowie diesen Befund stützenden Umstellungen und auffälligen Schreibungen bestimmt; danach wurden diese Kriterien benutzt, um die den großen Wörterbüchern zugrunde liegenden Textzeugen des "Vocabularius Theutonicus" den entsprechenden Redaktionen zuzuordnen. Dabei war

37 Die einzige Ausnahme von dieser Regel bildet der Fall, daß ein bestimmtes Kriterium in einer mit großer Sicherheit sowohl späteren als auch kompilierten Handschrift(engruppe) begegnet.

zu bedenken, daß Übereinstimmungen in Artikel- und Interpretamentzusätzen auch durch andere Quellen der großen Wörterbücher bedingt sein können. Als signifikant erwiesen sich in diesem Falle vor allem ausformulierte Passagen und auffällige Schreibungen.

Die Textgrundlage für die Untersuchung bildeten die Lemmata mit den Anfangsbuchstaben *A* und *R*, die zusammen etwa ein Neuntel des Gesamttextes ausmachen. Die Wahl unter den ersten Buchstaben des Alphabets fiel auf *A*, weil so der fragmentarische Text der Kasseler Handschrift (k_1) erfaßt wird; unter den letzten auf *R*, weil dies der Anlaut der letzten vollständigen Wortgruppe des anderen Kasseler Textes (k_2) ist.

Für die Darstellung der Redaktionen gelten die folgenden Prinzipien und Konventionen:

Sechs Klassifizierungskriterien werden unterschieden: Zusatzartikel, Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments, deutsche Interpretamentzusätze, lateinische Interpretamentzusätze, auffällige Schreibungen und Artikelumstellungen. Unter die Rubrik "Auffällige Schreibungen" fallen nicht nur Fehler, sondern eben solche Schreibungen, die im Kontext des "Vocabularius Theutonicus" auffallen.

Alle Artikel einer Redaktion, in denen Abweichungen vorliegen, werden aufgeführt. Dabei werden Zusätze durchgehend und Ersetzungen unterbrochen unterstrichen. Bei Ersetzungen und auffälligen Schreibungen wird die am häufigsten vorkommende Form in Klammern genannt.

Die Handschriften erhalten als Siglen Klein-, die Redaktionen Großbuchstaben, wobei sich die Sigle der Redaktion nach der Sigle ihrer ältesten Handschrift richtet³⁸.

Die Zitate aus einer Redaktion sind deren ältester Handschrift entnommen. Die am Ende des Zitats stehende Blattangabe bezieht sich auf diese Handschrift. Weicht die älteste Handschrift einer Redaktion vom typischen Text dieser Redaktion ab, so tritt eine andere den typischen Text repräsentierende Handschrift an ihre Stelle. Der Blattangabe am Ende des Zitats ist in diesem Falle die Sigle der Handschrift beigegeben.

Abkürzungen werden stillschweigend aufgelöst, Majuskeln, Lombarden und Initialen als Kleinbuchstaben wiedergegeben. Bei Leseschwierigkeiten wird ein Fragezeichen hinter das betreffende Wort gesetzt. Die auffällige Schreibung eines Wortes wird durch ein Ausrufezeichen gekennzeichnet.

38 Eine Ausnahme bildet die Redaktion *W*: *s* ist gegenüber w_2 zwar älter, erweist sich aber durch den hochdeutschen Lautstand als sekundär.

2. Die Redaktionen

2.1. Die Redaktion K

Textzeugen:

k₂: Kassel ms. philol. qu. 4 (Bl.189^r-259^v)

b₂: Berlin ms. theol. lat. quart. 347

w₁: Wolfenbüttel Cod. 71.12 Aug. fol.

k₁: Kassel ms. philol. qu. 4 (Bl.186^r-187^v)

ms: *Vocabularius in quo*, Münster

n: *Vocabularius Rusticanus terminorum*, Nürnberg

Zusatzartikel:

alse (?) do cumque dumque (190^v)

Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments:

aget steyn bern steen agathes gagates bernix vnde ys eddel steen gestalt vnde bern ok also dat claar van den bomen (189^v)

aken aquisgrani vnde ys eyn stat by demme ryne darne den romeschen konnink kronet (190^r)

also alsome sprecht eyn ys also dat ander tamquam sicut uelum³⁹ uelud vt prout uti sicuti ueluti quemadmodum utpote adinstar vtputa seu (190^v)

ander eyn ander dat nicht dat sulue en ys alter alius reliquus residuus (191^r)

aneboyt eyn groyt dicke yseren dar de smedde ander yseren vppe smeddet incus (191^r)

anker ys eyn groyt yseren yn demme sceppe wenme dat werpet in dat water so hanget dat scep dar an dat et nicht en kan vort gan ankora (191^v)

arseprester archipresbiter arcipresbiter eyn vorweser edder eyn houetman veller prestere (192^r)

augustiner dat synt brodere also baruoten ane dat se swarte kappen dreget vnde wyt in wyt in⁴⁰ der kerken vnderwilen augustinenses (193^r)

ramme en towe darne de pele mede in de erden stot trvsorium (243^r)

39 Bei uelum dürfte es sich um eine nicht getilgte Verschreibung handeln. Die übrigen Textzeugen überliefern es nicht.

40 Das doppelte wyt in geht wahrscheinlich auf ein Versehen zurück; b₂ überliefert es nur einfach.

ref darne den kraam mede ouer uelt drecht clitella (244^r)

ribiseren en towe darne dat vlas mede wrift tritorivm (244^v)

ryn renus dat groteste vletende water in dudeschen landen (245^r)

rynnen alse melk rinnet darne kese af maket coagulare (245^v)

roder en tovwe in demme sceppe amplustra remus (245^v)

roderen remen teyn in eme sceppe remigare nauem ducere amplustris laborare (246^r)

rome is de houet stad vnde de groteste stat in der cristenheyt roma (246^r)

roor en vrucht vnde is eyn pipe dede wesset in demme broke arundo canna (246^r)

rvcken alse bisiden edder vp hor mouere de loco (246^v)

rvnse rvnsele croke alse an enes alden mynschen henden edder hvt rvga (247^r)

Interpretamentzusatz - deutsch:

al altomale aletomale albedulle medenander (?) omnis totus vniuersus (190^r)

anheuen betengen begynnen anbegynnen anvangen angripen inchoare incipere iniciari principiari (191^v)

anheuent anbeghyn anheueginghe (!) principium incium inceptum inchoamen primordium (191^v)

anhoren tohoren anborn attinere spectare pertinere (191^v)

antworden wedderseget (!) wedderspreken respondere (192^r)

anungen begynnen anbegynnen anheuen betenget (!) angripen iniciari inchoare incipere (192^r)

ouer echt anderweyde anderwarue to demme andermale noch eyns iterum iterato secundario ad huc semel altera vice (193^r)

ris teutonice gerte virga virgula require rode besme (245^v)

ropen clamare vociferare teutonice scrigen (246^r)

Interpretamentzusatz - lateinisch:

altouele touele nimis nimium nimie (190^v)

anheuen betengen begynnen anbegynnen anvangen angripen inchoare incipere iniciari principiari (191^v)

anheuent anbeghyn anheueginghe (!) principium incium inceptum inchoamen primordium (191^v)

2.1.1. K als frühe Redaktion

Einige Beobachtungen sprechen dafür, K als die dem Archetypus am nächsten verwandte, wenn nicht gar ihn repräsentierende Fassung anzunehmen:

- K stellt mit k_2 die neben b_1 älteste⁴¹ bekannte Handschrift. Nach der Wasserzeichenanalyse von Powitz⁴² soll k_2 um 1400 entstanden sein. Außerdem ist die 1400 fertiggestellte Berliner Handschrift b_1 , die den "Vocabularius Theutonicus" zu einer reinen Wortliste reduziert, aus K hervorgegangen.
- K hat gegenüber den anderen Redaktionen keinen nennenswerten Zusatz an Artikeln und Interpretamenten⁴³. Über die anderen Redaktionen hinaus geht K nur in der enzyklopädischen Anlage einiger Erklärungen. In K am stärksten ausgeprägt, fehlen sie in den anderen Redaktionen oder erscheinen in ihnen vereinfacht.
- k_2 als der älteste Textzeuge von K weist Kompilationsspuren auf, die in den späteren Handschriften von K und in den Folgeredaktionen getilgt wurden. Bei k_2 begegnen elf Dubletten:

| | |
|---|-------------------------------------|
| <i>abeteken apoteka vnde ys</i> | <i>apoteke eyn kram myt arsedye</i> |
| <i>eyn steyde darne arsedye</i> | <i>apoteca (192^r)</i> |
| <i>to vorkopende plecht (189^r)</i> | |

| | |
|------------------------------------|---|
| <i>abeteker apotekarivs her-</i> | <i>apoteker apotekarius (192^r)</i> |
| <i>bularius vnde ys eyn man</i> | |
| <i>de arsedyghe to vorkopen-</i> | |
| <i>de plecht (189^r)</i> | |

| | |
|--------------------------------------|-----------------------------------|
| <i>af van inde (189^r)</i> | <i>ae af de (193^r)</i> |
|--------------------------------------|-----------------------------------|

| | |
|-------------------------------------|-----------------------------------|
| <i>aflaten vortyghen auelaten</i> | <i>aelaten aflaten demittere</i> |
| <i>dimittere desinere desistere</i> | <i>desinere (193^r)</i> |
| <i>(189^v)</i> | |

| | |
|---------------------------------------|--|
| <i>ager paratum (189^v)</i> | <i>anger paratum (191^v)</i> |
|---------------------------------------|--|

| | |
|-------------------------------------|------------------------------------|
| <i>ant anneta (191^r)</i> | <i>ant aneta (191^v)</i> |
|-------------------------------------|------------------------------------|

| | |
|-----------------------------------|---------------------------------------|
| <i>ric pertica pornestus (?)</i> | <i>rik partica poruestus phalanga</i> |
| <i>phalanga (244^v)</i> | <i>(245^r)</i> |

| | |
|---------------------------------------|---|
| <i>ripe prvwina (245^r)</i> | <i>ripe riffe prvwina (245^v)</i> |
|---------------------------------------|---|

| | |
|---------------------------------|-------------------------------------|
| <i>roc tvnica require cleyt</i> | <i>rok tvnica (246^r)</i> |
| <i>(245^v)</i> | |

41 Die Handschrift aus St. Paul kann nicht berücksichtigt werden; vgl. Anm.14.

42 Vgl. POWITZ (wie Anm.4) S.87.

43 Das Problem, daß eine frühe Fassung in ihrem Textbestand nicht oder nur wenig über die Folgeredaktionen hinausgeht, ist von der Redaktion S des *Vocabularius Ex quo* bekannt. Grubmüller kann diese Fassung nur durch Lemmalücken bestimmen. Vgl. GRUBMÜLLER (wie Anm.14) S.129-131.

| | |
|---------------------------------------|---------------------------------------|
| <i>rood rubeus rubicundus</i> | <i>rot rubeus rubicundus ruffus</i> |
| <i>ruffus</i> (245 ^V) | (246 ^V) |
| <i>rod fuligo</i> (245 ^V) | <i>rot fuligo</i> (246 ^V) |

- k₂ als der älteste Textzeuge von K erhält die vermutlich ursprüngliche Schreibung in *ahte* sowie *arueyt*, was mit der Alphabetisierung unter *aht-* bzw. *aru-* übereinstimmt. Die übrigen Redaktionen (mit Ausnahme von b₁, c, ka) halten an der Alphabetisierung fest, führen aber zeitgenössische Schreibung ein: So erscheint dort das Lemma *achte* unter *aht-*, das Lemma *arbeyden* unter *aru-*.

2.1.2. Charakterisierung der Redaktion K

K repräsentiert eine frühe Stufe in der Textgeschichte des "Vocabularius Theutonicus". Die ursprüngliche Anlage des Wörterbuchs ist deutlich zu erkennen. Nicht nur, weil im Artikel das Deutsche voransteht, sondern auch, weil der Volkssprache im Interpretament eine so große Bedeutung zukommt, ragt der "Vocabularius Theutonicus" unter den Wörterbüchern des Spätmittelalters heraus. In K begegnen nur knapp 40 % rein lateinische Interpretamente, d.h. Interpretamente, die das deutsche Lemma lediglich mit lateinischen Entsprechungen glossieren. In den restlichen 60 % kommt die Volkssprache zumindest als Synonym bzw. Heteronym vor. Rund ein Viertel der Interpretamente weist sogar eine mehr oder weniger ausführlich ausformulierte deutsche Begriffserklärung auf. Dadurch erlangt der "Vocabularius Theutonicus" in einigen Artikeln dieser frühen Redaktion den Charakter einer Enzyklopädie⁴⁴. Das enzyklopädische Ge-

44 Untersucht werden müßte die Frage, ob bzw. in welchem Maße der "Vocabularius Theutonicus" in seiner frühen Fassung mit dem *Promptus*, der Enzyklopädie des Dietrich Engelhus, verwandt ist. Paul Lehmann spricht von einer Verwandtschaft zwischen dem Engelhus-Glossar, womit er lediglich den lateinisch-lateinischen Teil meint, und dem *Promptus*. Worin die Übereinstimmung besteht, deutet er nur kurz an: "Gelegentlich decken sich beide Werke, z.B. nicht selten in den Belegversen." P. LEHMANN, *Aus der "Vorratskammer" des Chronisten Dietrich Engelhus*, in: DERS., *Erforschung des Mittelalters*, Bd.4, Stuttgart 1961, S.208. Der Hinweis auf eine derartige Übereinstimmung reicht allerdings nicht aus, um eine Verwandtschaft nachzuweisen. Auf die Nähe zum deutsch-lateinischen Teilvokabular geht er wahrscheinlich deshalb nicht ein, weil dieser vierte Teil meist eine Kurzfassung ohne enzyklopädischen Charakter überliefert und weil der *Promptus* eine rein lateinische Enzyklopädie ist. Die deutschen Erklärungen im "Vocabularius Theutonicus" gehen aber wahrscheinlich auf eine lateinische Quelle zurück, und daher darf der *Promptus* als Vorlage nicht ausgeschlossen werden.

Wie mir Dr. Eymelt vom Domarchiv Hildesheim im Oktober 1982 schriftlich mitteilte, ist der Codex 623 der Dombibliothek Abt. Beverina eindeutig zu den Kriegsverlusten zu rechnen. Worstbrock verzeichnet ihn fälschlicherweise im Artikel *Engelhus* des neuen Verfasserlexikons als vorhanden. D. BERG - F.J. WORSTBROCK, Art. *Engelhus*, in: *Verfasserlexikon*, Bd.2, 2. Aufl. Berlin 1980, Sp.556-561, hier Sp.560.

präge geht innerhalb der Folgeredaktionen zunehmend verloren. Artikel- und Interpretamentzusätze fallen nicht ins Gewicht, da sie entweder in veränderter Form auch bei anderen Redaktionen auftreten (K: *also do* - P: *also wanne*) oder als Synonyme das Schicksal der Dubletten teilen: *anheuen* und *anuangen* sind nach dem vorausgehenden *anbegynnen* (190^V) überflüssig und entfallen in den Folgeredaktionen.

2.1.3. Binnengliederung der Redaktion K

k₂ und b₂ erweisen sich vor allem im Buchstaben A als fast identisch und heben sich so von den anderen Textzeugen ab.

Zusatzartikel:

albrecht albertus (190^r)

rot fuligo (246^v)

rotten spillere (!) canere in decacordo (246^v)

Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments:

anders alias secus also do dat anders (191^r)

anker ys eyn groyt yseren yn demme sceppe wenme dat werpet in dat water so hanget dat scep dar an dat et nicht en kan vort gan ankora (191^v)

april eyn maan tiid eyn vnde drittech lank⁴⁵ in den daghen kumpt paschen edder oysteren aprilis (192^r)

augustiner dat synt brodere also baruoten ane dat se swarte kappen dreget vnde wyt in wyt in der kerken vnderwilen augustinenses (192^v)

Interpretamentzusatz - deutsch:

anuangen begynnen anbegynnen anheuen betenget (!) angripen iniciare inchoare incipere (192^r)

apostele twelfbode apostolus (192^r)

auenturen wagen fortunari require lucken (193^r)

auwe floor vnde ys eyn fruchtlich stede bevloten myt eyne wattere edder vmme beleghen myt bergen mediamnis (193^r)

Interpretamentzusatz - lateinisch:

altouele touele nimis nimium nimie (190^v)

Auffällige Schreibungen:

advent aduentus domini vnde ys eyn tiid van demme ersten

⁴⁵ Das sonst überlieferte *daghe* vor *lank* fehlt.

sundaghe na synte (sonst: *sunte*) *katherinen auende wente to winachten* (189^r)

allderickest (sonst: *alderdickeſt*) *ſepiſſime frequentiſſime creberrime* (190^r)

arueyt (sonst: *arbeyt*) *labor conatus niſus* (192^v) (ebenſo *arueyden* und *arueyder*)

auenturer (sonst: *auenturlik*) *miſlik twiuelik euentualiſ fortui- tum dubioſum contingens accidentale* (193^r)

raadmeſter borgemeſter (sonst: *borgermeſter*) *preconſul magiſ- ter ciuium* (243^r)

atem adme anhelitus *reſpiracium* (sonst: *reſpiracio*) (192^v)

regen *pluere ymbreſcere* (sonst: *imbreſcere*) (244^r)

rike diueſ locuplex (sonst: *locupleſ*) *opulentuſ preſ improprie habundans* (245^r)

Dieſen beiden Texten ſtehen w_1 , k_1 und ms^{46} gegenüber, die untereinander jedoch keine Einheit bilden.

Interpretamentzuſatz - deutſch:

rade euene gherade *par* (w_1 395^{ra})

Interpretamentzuſatz - lateiniſch:

afſceden ſcheden ſeparare diſtingwere (sonst: *diſiungere*) *ſegregare diſgregare* (w_1 380^{ra}) (nur w_1 und k_1)

Auffällige Schreibungen:

andersnicht (sonst: *anders nicht*) *alſo aliter non ſic* (w_1 380^{va}) (nur w_1 und ms)

ane behaluen (sonst *behaluer*) *beſunderen* (sonst: *beſunder*) *abſque ſine preter* (k_1 187^v) (nur k_1 und ms)

rumen (sonst: *runen*) *fliteſten murmeren murmurare ſuſurrare* (?) (w_1 396^{rb})

anrichtich directuſ (sonst: *directiuuſ*) (ms) (nur k_1 und ms)

růcze eyn olt ſhomecker ſutor antiquorum calceatorum (sonst: *calciolorum*) (w_1 396^{ra})

w_1 hebt ſich über die genannten Merkmale hinaus von k_2 und b_2 , aber auch von k_1 und ms durch Zuſatzartikel ab, die in anderen Redaktionen an der gleichen Stelle im Alphabet begegnen:

46 Auf den *Vocabularius in quo* werde ich bei anderer Gelegenheit genauer eingehen.

rouff dar me vnder badet dolitega (w₁ 395^{vb}): auch in D und b₁
rordum eyn voghel onacroculus (w₁ 396^{ra}): auch in D
rôre canna (w₁ 396^{ra}): auch in p, m, b₁

In mancherlei Hinsicht interessant ist das Fragment k₁, das trotz seiner Kürze über genügend auffällige Schreibungen verfügt, die eine Zuordnung zu dieser zweiten Gruppe erlauben. Wahrscheinlich liegt in ihm ein diktiert oder ein von einer diktierten Fassung abhängiger Text des *Quadri-idiomatikus* vor. Die Fehlschreibungen, die Powitz bei der Abschrift der Vorrede des Engelhus-Glossars, in dem k₁ enthalten ist, markiert⁴⁷, lassen sich ebenso durch Hörfehler erklären wie die Schreibung *homine* statt *omne* im Artikel

altomale totum homine (k₁ 187r).

Darüber hinaus fällt auf, daß k₁ eine gekürzte Fassung von K überliefert. Etwa jeder sechste Artikel fehlt; im Interpretament sind häufig deutsche Synonyme bzw. Heteronyme nicht mehr vorhanden. Bei der aufgezeigten Fehlerhaftigkeit (infolge Diktat) darf die Tatsache der Kürzung zwar nicht überinterpretiert werden, aber möglicherweise hängt sie einfach damit zusammen, daß k₁ der vierte Teil eines Engelhus-Glossars ist. Normalerweise⁴⁸ stellt die gegenüber K kurze Redaktion W diesen Teil. Zweimal stammt er aus anderen Redaktionen (im Falle von k₁ und p), und beide Male weisen die Texte gegenüber dem Normaltext der Redaktion deutliche Kürzungen auf. Wahrscheinlich verlangt das Engelhus-Glossar einen kurzen vierten Teil. Diese Forderung erfüllen sowohl p als auch k₁. Schließlich muß Powitz⁴⁹ entgegengehalten werden, daß k₁ keine Kopie von k₂ ist. Die auffälligen Schreibungen, die k₁ mit w₁ und ms verbinden, kennt k₂ nicht. Es wäre schon ein großer Zufall, wenn diese Charakteristika beim Diktat von k₂ zu k₁ entstanden wären. Vielmehr hat dem Fragment k₁ mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit eine andere Handschrift als k₂ zugrunde gelegen.

Erwähnung verdient die innerhalb der Redaktion K erkennbare Entwicklung. Die wahrscheinlich eine ältere Textstufe repräsentierende Fassung von k₂/b₂ bietet ein Mehr an enzyklopädischen Artikeln gegenüber der zweiten Gruppe. Die Tendenz zur Vereinfachung bzw. Tilgung dieser Interpretamente setzt also schon in der frühen Redaktion ein.

47 Vgl. POWITZ (wie Anm.4) S.85, Anm.8, sowie S.86.

48 W darf als typischer vierter Teil des Engelhus-Glossars angesehen werden, doch läßt sich dies nicht durch Abzählen feststellen. Vgl. Anm.13.

49 Vgl. POWITZ (wie Anm.4) S.88.

2.1.4. Der Nürnberger *Rusticanus*

Übereinstimmungen mit K

Zusatzartikel:

also du cumque dumque tum dum dummodo

Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments:

*agatstein oder bernstein agathes ragates (!) bernix ist ein edel
stein gestalt vnd brynnnet als das klar von den powmen**ache ein stat do man den romischen (?) kunig kronet aquisgrani*also alsman spricht eins ist als das ander tamquam sicut velut vt
prout vti sicuti veluti quemadmodum andinstar (!) vtputa seu*ander das nit dasselbig ist alter alius reliquus residuus ceterus**ramme oder hoyer domit man die pfele stoßt trusorium**ramme domit man pfele stoßt trusorium oder stechmesser**ruderen remigare oder riment ziehen im schiffe amplustrare*

Interpretamentzusatz - deutsch:

*antworten widersagen widersprechen respondere**ruffen schreyen clamare conari*

Interpretamentzusatz - lateinisch:

altzuuil zuuil nimium nimie nimis

Daß der Nürnberger *Rusticanus* von 1482 einen Textzeugen der Redaktion K als Vorlage benutzt hat, zeigt sich deutlich an der teilweise wörtlichen Übereinstimmung einiger ausformulierter Erklärungen. Während Zusatzartikel und -interpretamente aus anderen Quellen herrühren können, ist dies bei ausformulierten Passagen relativ unwahrscheinlich. Die Frage, von welcher der beiden K-Fassungen n abstammt, kann nicht mit Sicherheit beantwortet werden.

2.2. Die Redaktion B

Die 1400 fertiggestellte Berliner Handschrift b₁ (ms. germ. qu. 610) ist der einzige Textzeuge der Redaktion B. Wegen ihrer Eigenart innerhalb der Überlieferung des "Vocabularius Theutonicus" läßt sich die Ansetzung einer gesonderten Redaktion für b₁ vertreten.

Zusatzartikel:

*reme tentorium (17^{vb})**royden rubificare (18^{rb})**romer romanus (18^{va})*

romer iacticator (18^{va})

rûste machinis (18^{vb})

Interpretamentzusatz - lateinisch:

alsomennech todidus tot (1^{rb})

anmoden presumere (sonst: insinuare) (1^{va})

rat cito statim confestim repente festine (17^{va})

reboc hircocerwus capriolus (17^{vb})

rêde sermo locucio loquela (17^{vb})

reghen pluua imber (17^{vb})

riggen rigare (sonst: ad seriem ponere etc.) (18^{ra})

risse rissura fissura (18^{rb})

rôdde canis molosus (18^{rb})

roke odor olofactus odoratus (18^{va})

rone radix robor truncus (18^{va})

rotte rutta decacordum (18^{va})

rotten rutticinere (sonst: psallere etc.) (18^{va})

Artikelumstellung:

achte octo

achte prescripcio

achteynne decem et octo

achtentech octuginta

achten censere taxare

achtene retro

zwischen: *abraham* ... und *acker* ... (1^{ra})

(sonst zwischen: *ahorne* ... und *akeleye* ...)

2.2.1. B als Folgeredaktion von K

Das hohe Alter teilt b_1 mit k_2 . In der Frage der Priorität sprechen zwei Gründe gegen b_1 .

- b_1 hat Kompilationsspuren beseitigt. Von den elf Dubletten, die k_2 kennt, kommt in b_1 nur noch eine vor:

rife prvina (18^{ra}) *ripe* pruina (18^{rb}).

- b_1 verfügt über den anderen Redaktionen fremde Sonderheiten: Platzierung der mit *ach-* beginnenden Lemmata hinter *ab-* sowie einige Zusatzartikel und -interpretamente.

2.2.2. Charakterisierung von b_1

Kürzungen machen den Charakter dieser Fassung aus. Der Artikelausfall gegenüber K beträgt etwa 20 %. Aus den Interpre-

tamenten ist alles Volkssprachliche verbannt. Der Artikel besteht nur noch aus dem deutschen Stichwort und der lateinischen Entsprechung. Nicht einmal deutsche Synonyme bzw. Heteronyme haben sich erhalten. Darüber hinaus überliefern über zwei Drittel aller Artikel nur eine lateinische Vokabel, die meist dem ersten lateinischen Interpretament in den Artikeln der K-Fassung entspricht. Nur knapp ein Drittel der Lemmata wird von zwei oder mehr lateinischen Wörtern glossiert. Während in K etwa 60 % der Artikel deutsche Elemente im Interpretament besitzen, hat b_1 all diese Bestandteile getilgt und damit für den "Vocabularius Theutonicus" eine neue Form geschaffen: b_1 stellt eine Wortliste kürzester Ausprägung dar.

2.2.3. Der Kontext von b_1

An dieser Stelle verdient der Kontext von b_1 Beachtung. Im Gegensatz zu den meisten nicht im *Quadriidiomaticus* überlieferten Textzeugen des "Vocabularius Theutonicus" ist b_1 mit dem begleitenden Wörterbuch zusammen von einer Hand geschrieben⁵⁰. Es handelt sich um ein Exemplar eines systematisch geordneten lateinisch-deutschen Wörterbuchs des Typs *Liber Ordinis Rerum* (81vb-142rb). Diesem Wörterbuch geht ein alphabetisch geordnetes lateinisches Register voraus, das sich, wie Stichproben ergeben, auf das auch *Esse-Essencia*-Glossar genannte Wörterbuch bezieht⁵¹. Das Register weist die lateinischen Wörter bestimmten Abschnitten im *Liber Ordinis Rerum* zu, wobei allerdings nicht immer Übereinstimmung zwischen Index und Wörterbuch herrscht. Dem Register geht die Wortliste von b_1 voraus, und es drängt sich der Eindruck auf, diese Wortliste stelle ein zweites Register neben dem lateinischen dar: nämlich ein deutsch-lateinisches. In diesem Falle müßten sich in b_1 Spuren aus dem *Liber Ordinis Rerum* nachweisen lassen. Tatsächlich kommen die meisten Zusatzartikel und -interpretamente auch im Sachwörterbuch vor:

Zusatzartikel:

tentorium o.I. (103rb) (darüber Interpretament *mere*)

rubricare (b_1 : rubificare) *rōden* (b_1 : *royden*) (131ra)

romanus *romer* (92va)

machinis o.I. (100vb)

50 Vgl. POWITZ (wie Anm.4) S.98.

51 Gegen DE MAN (wie Anm.28), der die Ziffern im Register für Blattangaben hält und zu dem falschen Schluß kommt: "De gegevens stemmen niet overeen met de vocabularii van het hs." (S.114). Trotz der falschen Voraussetzung hat de Man mit seiner Schlußfolgerung nicht ganz unrecht. Denn eine Reihe von Unstimmigkeiten zwischen Register und Sachwörterbuch deutet darauf hin, daß der Index nicht anhand des Berliner *Liber Ordinis Rerum* angefertigt, sondern aus einem anderen in einigen Punkten von diesem abweichenden und wahrscheinlich vollständigeren Exemplar kopiert wurde. Ähnliches gilt für die Wortliste b_1 .

Interpretamentzusatz - lateinisch:

totidus (b₁: todidus) totus o.I. (114^{va})

mox statim *to hand* (140^{va})

loquela *rede* (93^{ra})

yMBER *stofreghen* (83^{vb})

fissura *cleuynghe* (84^{va}), direkt davor rima *risze*

molosus *rodde* (105^{va})

olofactus *gheroke* (b₁: *roke*) (108^{rb})

'radix *wortele* (112^{vb}), im gleichen Abschnitt wie *robor rone*

rutta *rotte* (102^{vb})

Einige Unterschiede zwischen b₁ und dem *Liber Ordinis Rerum* bezüglich der Schreibung, die interpretamentlosen Lemmata *machinis* und *totidus* sowie der im Berliner *Esse-Essencia*-Glossar fehlende, im Wolfenbütteler (446 Helmst.) aber vorhandene Artikel

iacticans beromer (255^{vc}) (b₁: *romer iacticator*)

lassen vermuten, daß b₁ nicht aus dem Berliner *Liber Ordinis Rerum* kompiliert wurde, sondern aus einem anderen Exemplar. Auch wenn in der Berliner Handschrift der "Vocabularius Theutonicus" in Form einer Wortliste dem Sachwörterbuch als Register dient, so erscheint es unwahrscheinlich, daß die Wortliste zu eben diesem Zweck und für eben dieses Wörterbuch konzipiert und hergestellt wurde. Die Kürzungen, die b₁ gegenüber K aufweist, betreffen viele Artikel, die im *Esse-Essencia*-Glossar vorkommen. Eher ist anzunehmen, daß relativ früh eine knappe Wortliste⁵² entstand, die dann als Index eines *Liber Ordinis Rerum* Verwendung fand⁵³.

2.3. Die Redaktionen P und M

Textzeugen:

p: Paderborn Cod. Sa 5

m: Mainz Co. I 594

df: Düsseldorf Cod. F 8

52 Im Gegensatz zu der im Beitrag vertretenen Auffassung, b₁ stamme von K ab, erscheint es nicht vollkommen ausgeschlossen, daß diese ursprünglich knappe Wortliste K zugrunde gelegen hat, wobei K aus einer Enzyklopädie und anderen Vokabularen ergänzt worden wäre.

53 Ob die von SCHMITT (wie Anm.27) angekündigte Edition auf diese und ähnliche Fragen eingeht, ist mir nicht bekannt.

2.3.1. P als Folgeredaktion von K

Für P als Folgeredaktion sprechen drei Gründe:

- Von P existiert keine frühe Handschrift wie etwa k_2 oder b_1 .
- Der Artikel- und Interpretamentbestand hebt sich durch ein auf P beschränktes Sondergut von K und den übrigen Redaktionen ab.
- Die Textzeugen von P bieten ein uneinheitliches Bild.

Die Abspaltung von der Redaktion K muß sich in einem frühen Stadium vollzogen haben; denn obwohl p auf 1448 datiert ist, repräsentiert diese Handschrift einen sehr frühen Textzeugen: Von den elf Dubletten, die k_2 bietet, überliefert p noch immerhin neun, während in den anderen Textzeugen des "Vocabularius Theutonicus" der Bestand an Dubletten bei höchstens vier liegt⁵⁴.

2.3.2. Das Verhältnis von P zu M

m und df übernehmen im großen und ganzen den Text von K und versehen ihn mit einigen Zusätzen. Die Paderborner Handschrift bietet nur einen Teil dieser Zusätze. Also ist zu vermuten, daß p in der Textgeschichte eine Position zwischen K einerseits und m und df andererseits einnimmt. Dies läßt sich jedoch nur schlecht am Text von p nachweisen, da p eine gekürzte Fassung überliefert. Die Kürzungen von p verhindern es, festzustellen, ob der Normaltext von P auch die übrigen Zusätze von m und df teilt. Mit anderen Worten: Es ist fraglich, ob p ein Textzeuge zugrunde lag, der eine eigene Redaktion repräsentiert, aus der sich dann die Fassung von m und df entwickelt hat, oder ob p bereits auf die in m und df überlieferte Fassung zurückgeht.

Für diese zweite Möglichkeit könnte sprechen, daß m und df die Redaktion K vor allem um Synonyme bzw. Heteronyme erweitern. Gerade diese Gruppe ist von der Kürzung in p am stärksten betroffen. Für die erste Möglichkeit lassen sich aber gewichtigere Gründe ins Feld führen:

⁵⁴ Eventuell liefert auch ein interessanter Zusatz einen Hinweis auf eine frühe Textstufe. p überliefert als einziger Textzeuge des "Vocabularius Theutonicus" den Artikel *rume eyn water ruma* (120^{Rb}). Die Rhume ist ein kleiner Fluß, der wenige Kilometer südlich von Engelhus' Geburtsort Einbeck in die Leine mündet. Sollte hier ein weiteres Argument neben dem enzyklopädischen Charakter des Vokabulars für die Verfasserschaft des Dietrich Engelhus vorliegen?

Daß der Artikel in den übrigen Textzeugen nicht begegnet, kann bedeuten, daß er nachträglich in p oder deren Vorlage(n) eingetragen wurde. Dann wäre der Artikel kein Argument für die frühe Textstufe. Wenig wahrscheinlich, aber nicht ganz auszuschließen ist die Möglichkeit, daß der Artikel ursprünglich zum Bestand des "Vocabularius Theutonicus" gehörte, aber schon sehr früh getilgt wurde, da spätere Abschreiber und Bearbeiter die Kenntnis dieses Flusses nicht für notwendig hielten oder ihn selbst nicht kannten, und daß er daher in den übrigen Textzeugen fehlt.

- p repräsentiert ein sehr frühes Stadium der Textgeschichte des "Vocabularius Theutonicus"⁵⁵.
- Die Fassung von m und df überliefert ein gegenüber p spätes Stadium: Die Dubletten sind bis auf vier getilgt, m und df weisen eine Reihe auffälliger bzw. fehlerhafter Schreibungen, die p nicht kennt, sowie einige Lemmalücken gegenüber p auf. Am Beispiel des Artikels *anhoren* ... sei die Priorität der in p überlieferten Fassung gegenüber der von m und df erläutert. p erweitert den Artikel der K-Fassung um die ausformulierte Passage *also dat dyng horet mik an*, so daß der Artikel nun *anhoren also dat dyng horet mik an spectare* (p 103^{Va}) lautet. df überliefert den Artikel in folgender Gestalt: *anhoren thohoren also dat dinck hort mich aspectare pertinere* (df 113^{Vb}).

Statt der beiden ursprünglichen Wörter *an* (zum deutschen Interpretament gehörend) und *spectare* (erste lateinische Vokabel) bietet df (und auch m) *aspectare*, ein Wort, das in dieser Bedeutung sonst nicht belegt ist. Mit an Sicherheit grenzender Wahrscheinlichkeit liegt in m und df eine Variante vor, die durch das Überlesen eines Nasalstrichs über *a* entstand. Gegen die Priorität von *aspectare* spricht außerdem die Überlegung, daß das Lemma *anhoren* auch im Beispielsatz ein *an* verlangt.

Daß p die gegenüber m und df ältere Fassung bietet, kann kaum bestritten werden. Doch beinhaltet diese Beobachtung nicht die Folgerung, zwei Redaktionen zu unterscheiden: Denn auch in K repräsentieren die Textzeugen einer Redaktion verschiedene Stadien der Textgeschichte. Trotzdem setze ich - mit Vorbehalten - zwei Redaktionen P und M an, um den vorhandenen Unterschieden gerecht zu werden. Damit ist das Problem des Normaltextes für P noch nicht gelöst. p kommt wegen seiner Kürzungen nicht in Frage. Also muß ein Text aus M rekonstruiert werden. Da m häufig Verderbnisse und individuelle Veränderungen aufweist, repräsentiert df (abzüglich der Merkmale von M und des eigenen umfangreichen Sonderguts) die Redaktion P in den Fällen, in denen in p wahrscheinlich eine Kürzung vorliegt. df bietet sich auch deshalb an, weil sein Text die Fassung von K relativ getreu überliefert. Erst durch Klärung dieser Fragen wird eine Charakterisierung der Redaktionen P und M möglich.

2.3.3. Charakterisierung der Redaktion P

Die Textzeugen p, m und df vereint folgendes Sondergut:

Zusatzartikel:

also wanne quando quandocumque (103^{rb})

are nare als dar eyne wunde gewest ys cicatrix (df 114^{ra})

55 Vgl. Abschnitt 2.3.1.

rindeken canel eyn crud cinamonium (120^{ra})

Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments:

abram abraham is eyn name eyns vaders alles iodesschen slechtes (103^{ra})

abside (!) as (!) an den husen eder den kerken is absida (df 113^{rb})

anders alias als do dat ich torne my anders (df 113^{va})

anhorn tohorn attinere pertinere cognatus esse
anhoren also dat dyng horet mik an spectare (103^{va})

ar als vp den helmern wassed spica arista (df 114^{ra})

rucken vyt der stede besitten de loco mouere (df 128^{vb})

Interpretamentzusatz - deutsch:

abezete fibel alphabetum abcdarium (103^{ra})

afnegen affwijken declinare (103^{ra})

afscheden tweydelen separare segregare disgregare disiungere (103^{ra})

ant ende anneta (103^{va})

astrik delle vlor pauimentum (104^{ra})

auent spade sero uesper uesper⁵⁶ serotinum crepusculum (104^{ra})

Interpretamentzusatz - lateinisch:

acker ager rus (103^{ra})

ackerman buwman bur buwer agricola rusticola (!) agrestis
rusticus (103^{ra})

aff van inde ab hoc (103^{ra})

affgod ydolum simulacrum deus vanus (103^{ra})

achten foysern taxare sensere representare⁵⁷ ponderare (103^{ra})

achten als eyn syner frunt nycht en achtet curare reputare
aduertere (103^{rb})

allewege alletijd semper assidue continue cedula omni tempore
frequenter (103^{rb})

56 Die übrigen Textzeugen überliefern tempus.

57 representare läßt sich auf das sonst überlieferte reputare zurückführen, wenn man annimmt, daß aus irgendwelchen Gründen ein sogenannter *titulus planus* über das pu von reputare gesetzt und das u als n gelesen wurde.

*anbegin principium incium inceptum inceptio inchoacio inchoamen
primordium principacio (103^{va})*

an ane preter sine absque preterquam nisi (103^{va})

andechtich intentus aduertens attentus (103^{va})

anders nycht also aliter secus non sic (103^{va})

*anderweyde noch eyns secundarie iterato modo iterum adhuc
semel altera vice (103^{va})*

antworde responsum responsio (103^{vb})

*arch bosc snode malus vilis malignus prauus peruersus reprobus
nequam maliciosus nequiciosus iniquus (103^{vb})*

ave aff de ab (104^{ra})

auent spade sero uesper uesper serotinum crepusculum (104^{ra})

augustiner eyn monek augustinensis frater heremitarum (104^{ra})

Auffällige Schreibungen:

*arke lade kyste (sonst: kaste) archa schrinium cista capsa
(103^{vb})*

rensen (sonst: revfen) ructare (119^{vb})

*allenenden vbique vbilibet vndique vndiguam (sonst: vndiquaque)
(103^{rb})⁵⁸*

royd suligo (sonst: fuligo) (120^{ra})⁵⁹

Der entscheidende Unterschied zu K liegt in der rückläufigen Entwicklung der ausformulierten deutschen Erklärungen. In etwa 15 % der Fälle werden sie vereinfacht, allerdings nur einmal getilgt (vgl. Artikel *also* ...). Die Kürzung deutscher Synonyme bzw. Heteronyme fällt nicht ins Gewicht, so daß, abgesehen von den ausformulierten Passagen, der Text von K erhalten bleibt. Dem stehen als Zusätze vor allem die Erweiterung der lateinischen Interpretamente gegenüber, wovon 17 Artikel betroffen sind. Aufschluß über die Anlage des "Vocabularius Theutonicus", die auch in P noch zu erkennen ist, gibt der Zusatz des Artikels

are nare als dar eyne wunde gewest ys cicatrix (df 114^{ra})

und die dadurch veranlaßte Erweiterung des Interpretaments in

ar als vp den helmern wassed spica arista (df 114^{ra}).

58 Die Form vndiquam ist wahrscheinlich aus dem sonst überlieferten vndiquaque durch falsches Setzen bzw. Auflösen einer Abbrueviatur entstanden.

59 In p liegt diese Fehlschreibung sogar in der Dublette rot vor, während m und df dort fuligo bieten.

Durch den neuen Artikel entstand ein Nebeneinander zweier Homonyme. Solche Homonyme werden im "Vocabularius Theutonicus" in der Regel durch volkssprachliche Begriffserklärungen unterschieden⁶⁰. Aus diesem Grunde überliefert P den ansonsten ohne deutsches Interpretament auskommenden Artikel *ar spica arista* mit einer Erläuterung.

Eine Kurzfassung von P bietet p. Die Kürzungen betreffen ganze Artikel, vor allem aber den Bereich der deutschen Glossierung. Neben ausformulierten Passagen werden besonders Synonyme bzw. Heteronyme getilgt, während der lateinische Bestand im großen und ganzen erhalten bleibt. Diese Kürzungen überraschen nicht, wenn man bedenkt, daß p als vierter Teil eines Engelhus-Glossars überliefert ist. Wie schon bei *k₁* gesehen⁶¹, passen sich die Langfassungen, die sich mit dem *Quadriidiomaticus* verbinden, dessen Forderung nach Knappheit, die die Redaktion W als üblicher vierter Teil bietet, an.

2.3.4. Charakterisierung der Redaktion M

Textzeugen: m, df

Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments:

algans dorchenander ydel claer lutter pur also ys sulver eder ydel golt wen nycht anders dar mede (sonst: *yn*) *menghet ys merus purus immixtus totus clarus* (m 97rb)

raken alsome kole (sonst: *korne*) *vmme raket* (sonst: *wenden*) *tractulare* (m 111va)

ryndeken eyn edel crud caneel (m 112ra)

Interpretamentzusatz - deutsch:

afgunstich vngunstich vngeweghen infauorabilis (m 97ra)

afnegen afbogen afwyken declinare (m 97ra)

aliewelick yslick ytwelc cuilibet (!) vnusquisque singulus vniuersus (m 97rb)

almechtich alweldych omnipotens cunctipotens (m 97rb)

also wenne wanne wanner quando quandocumque dum dumque (m 97rb)

alchen alweghe semper omni tempore sine interuallo (m 97va)

ambegyn betengynghe inchoacio inchoamen primordium principacio (m 97va)

60 Vgl. auch POWITZ (wie Anm.4) S.92.

61 Vgl. Abschnitt 2.1.4.

andrake erpel anetarius (m 97^{va})

anhanghen thohanghen adherere (m 97^{va})⁶²

*anwisen leren vnderwisen docere iubere*⁶³ *instruere declarare indicare* (df 113^{vb})

rad thohant celeriter repente (m 111^{va})

Interpretamentzusatz - lateinisch:

af van inde ab hoc de illo (m 97^{ra})

achten uteren phoyseren taxare sensare reputare pensare ponderare (m 97^{rb})

anwisen leren vnderwisen docere iubere instruere declarare indicare (df 113^{vb})

rife ripe saxonice pruina (m 112^{ra})

Auffällige Schreibungen:

also mannich (sonst: *mennich*) *tot* (m 97^{rb})

auendes (sonst: *auent*) *eten cenare* (m 98^{ra})

rawen resten (sonst: *rasten*) *quiescere requiescere* (m 111^{va})

roven schynnen (sonst: *schinden*) *spoliare predare* (m 112^{rb})

aflat vorlatynghe indulgencia venia remissio peccatorum relaxio (sonst: *relaxacio*) *delictorum* (m 97^{ra})

also tamquam sicud velud veluti ut uti sicud sicuti quemadmodum ut pute puta (sonst: *utputa*) *seu adinstar* (m 97^{rb})

anhoren thohoren also dat dinck hort mich aspectare (P: *an spectare*) *pertinere* (df 113^{vb})

radelwyge eyn vogel cricula (sonst: *criscula*) (m 111^{va})

rasen doren fantasari (sonst: *fantasiari*) (m 111^{va})

Von einigen für M typischen Lemmalücken⁶⁴ abgesehen, lassen sich keine nennenswerten Kürzungen von M gegenüber P erkennen. Die Zusätze von M rekrutieren sich aus dem Bereich deutscher Synonyme bzw. Heteronyme⁶⁵, während sich die übrigen Erweiterungen in Grenzen halten.

62 df überliefert *thohalden* (113^{vb}).

63 *iubere* geht zurück auf das sonst überlieferte *inbuere*.

64 Z.B. fehlen die Artikel *arseprester* ... und *ref* ...

65 Wie sich anhand von Übereinstimmungen ausformulierter Passagen und auffälliger Schreibungen Verwandtschaftsverhältnisse zwischen zwei Wörterbü-

2.4. Die Redaktion D

Textzeugen:

d: Donaueschingen A II¹⁰

ba: Basel Cod. F IV 9

2.4.1. Die gemeinsame Vorstufe von D und W

Wahrscheinlich sind die Redaktionen D und W nicht direkt aus K hervorgegangen; eine gemeinsame Vorstufe wird durch folgenden Umstand nahegelegt: D und W stimmen in einigen Erweiterungen und Artikelumstellungen überein, während sie sich ansonsten stark unterscheiden. W ist kaum vorstellbar als aus D hervorgegangen und D nicht als aus K und W kompiliert⁶⁶, da jede der beiden Redaktionen über reichhaltiges Sondergut verfügt, das der anderen Redaktion fremd ist. Die Gemeinsamkeiten zwischen D und W lassen sich am besten durch eine gemeinsame Vorlage erklären. Das Sondergut dieser Vorstufe machen die Fälle aus, in denen beide Redaktionen zusammengehen, die aber nicht in den übrigen Fassungen vorkommen.

Zusatzartikel:

aderlater fleubotomus fleubotomator mynutor (d 241^r)

Interpretamentzusatz - deutsch:

achten vteren feyseren edder rekenen taxare seu reputare curare sensere curam habere (d 241^v)*allerleye omnigenium require mannigherleye* de m (d 242^r)*rad snel seleriter repente* (d 288^v)

Interpretamentzusatz - lateinisch:

ackerman dorpman rusticus villanus agricola ruricola (d 241^r)*rokelos diuaricosus improuidus* (d 291^r)

Artikelumstellungen:

adeke edulus (!) eyn crut also iung alhorn

chern klären lassen, so bieten Zusatzheteronyme Hinweise auf das Entstehungsgebiet einer Redaktion. Die Redaktion M ist wegen der Vielzahl derartiger Zusätze prädestiniert für eine wortgeographische Untersuchung. Als aufschlußreich erweist sich der Artikel *andrake erpel anetarius* (m 97^{va}). Der Zusatz *erpel* gehörte im Spätmittelalter zu den brandenburgischen Dialektmerkmalen. Möglicherweise liegt in M eine östliche bzw. nach Osten orientierte Fassung des "Vocabularius Theutonicus" vor. Eine gesonderte Untersuchung, die nur die Zusätze an Synonymen bzw. Heteronymen in M auf ihre wortgeographische Aussage prüft, wird sicherlich zu guten Ergebnissen kommen.

66 Völlig auszuschließen sind diese Möglichkeiten jedoch nicht.

adel edder edelichyt (!) nobilitas generositas proceritas
 zwischen: *adamas ...* (W: *ackerman ...*) und *adere ...* (d 241^r)
 (sonst zwischen: *adere ...* und *advent ...*)

alder alles dinghes antiquitas vetustas
alder leuendighes dinghes senium senectus
 zwischen: *alebrecht ...* (W: *alant ...*) und *alderdickest ...*
 (d 241^v) (sonst zwischen: *aal ...* und *alant ...*)

altouele nimis require touele de t
 zwischen: *alter ...* (W: *altomale ...*) und *alue ...* (W: *allun ...*)
 (d 242^r)
 (sonst zwischen: *alrune ...* und *also ...*)

ambeghin principium inicum primordium inchoamen inchoacio
inceptio
 zwischen: *aluerr ...* und *ambegynnen ...* (242^r)
 (sonst zwischen: *ambegyn ...* und *amechtich ...*)

D und W haben viele Kürzungen gemeinsam, für die diese Vorstufe verantwortlich sein könnte: Etwa 8 % des Artikelbestandes aus K fehlen. Rund jede fünfte ausformulierte deutsche Erklärung wurde vereinfacht, auf Gattungsangaben reduziert oder gar getilgt. Von den volkssprachlichen Synonymen bzw. Heteronymen geht ebenfalls ein Fünftel verloren. Dagegen bleiben die lateinischen Interpretamente zwar nicht verschont, doch verzeichnen sie nur verhältnismäßig geringe Verluste. Insgesamt wird die Stellung des Deutschen im Artikel eingeschränkt.

2.4.2. Der Text von D

Die Textzeugen von D (d und ba) bilden keine Einheit. d stellt den in Form und Umfang normalen Vertreter des "Vocabularius Theutonicus" dar, während ba ein großes deutsch-lateinisches Wörterbuch mit über 20.000 Artikeln ist, in dem der "Vocabularius Theutonicus" in der Fassung von D nur etwa ein Sechstel des Gesamttextes umfaßt. Die Passagen, in denen beide Textzeugen (weitgehend) übereinstimmen, bilden den Text von D. So ist ba als Vertreter von D nur aussagekräftig, wenn Übereinstimmung mit d herrscht. Umgekehrt relativiert ba die zahlreichen individuellen (?) Abweichungen in d: Die Donaueschinger Handschrift hat nämlich den Text von D durch eine Reihe von Zusätzen und Streichungen, die ba nicht kennt, verändert.

2.4.3. Charakterisierung der Redaktion D

Zusatzartikel:

alhorn sambucus (241^v)

almesen corff cophinus (242^r)

- antherwort* quedam herba saxifraga (242^V)
anruchtich infamis (242^V)
anspreken impetere (243^R)
reynevane eyn crut carietum (289^V)
rifen pruinare (290^R)
rochte fama (290^V)
rokelosen diuiaricare (!) (291^R)
roken craghen cornices (291^R)
ruke knoke spodium spina (291^V)
 Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments:
raken alsome corm (?) *vmmewende* (?) edder hau tractulare (289^R)
ropen vt der erden teynd euellere vellere eruere (291^R)
 Interpretamentzusatz - deutsch:
ribbe reff costa (290^R)
rumen ledeghen (sonst: *ledich maken*) euacuare (291^V)
rumen eyn wiken (!) (sonst: *en wech teen*) cedere (291^V)
 Interpretamentzusatz - lateinisch:
achten vteren feyseren edder rekenen taxare seu reputare
curare sensere curam habere (241^V)
altomale omnis totus vniuersus omnino omnimode penitus totaliter
 (241^V)
allen enden alderweghen vbique vndique vbicumque vbilibet
 vndiquaque (242^R)
allerleye omnigenium require *mannigherleye* de m (242^R)
almese elemosina roga eloa (242^R)
anderwerue auer echt to dem andern male iterato secundario
 itrum (!) ad huc semel alia (sonst: altera) vice (242^V)
anhechten hechten configere affigere (242^V)
anhoren tohoren attingere attinere pertinere (242^V)
ancken gemere gemitum facere (242^V)
auē aff de abs ex e (244^R)
re capriolus caper (289^R)
reboc caper (sonst: capriolus) (289^R)

rekeling eyn dorvisch pictillus orena (289^v)

ribbe isern tritorium festucalum (290^r)⁶⁷

roste craticula cratis (291^v)

Auffällige Schreibungen:

*andechticheyt (sonst: *andacht*) intencio attencio (242^v)*

*arbeyt labor conatus nitor (sonst: *nisus*) (243^v)*

*auenturlik mislik euentuale (sonst: *euentualis*) fortuitum dubiosum
contingens accidentale (244^r)*

*rotte eyn seyden spel decacordus (sonst: *decacordium*, -dum,
-do) (291^v)*

Die Verdrängung der deutschen Elemente aus dem Artikel, die schon in der mit W gemeinsamen Vorstufe zu beobachten war, setzt sich in D fort. Vor allem die ausführlichen deutschen Erklärungen sind davon betroffen, während die volkssprachliche Synonymik bzw. Heteronymik keine starken Einbußen erleidet. Artikelkürzungen gegenüber der Vorstufe halten sich ebenso in Grenzen wie Ausfälle im lateinischen Interpretament. Entsprechend den Kürzungen führt D einige Erweiterungen durch. Kurze Artikel und lateinische Interpretamente kommen hinzu, während deutsche Zusätze fast ganz ausbleiben.

2.4.4. Die Baseler Handschrift

Die Baseler Handschrift liegt mit einem Textzeugen von D eine Redaktion zugrunde, die die ursprünglich zahlreichen volkssprachlichen Erläuterungen des "Vocabularius Theutonicus" stark reduziert hat. Die deutschen Glossen erschöpfen sich vornehmlich in Synonymen bzw. Heteronymen. Die Abhängigkeit von D konnte daher nicht mit Hilfe ausformulierter Passagen erwiesen werden, sondern durch eine Reihe auffälliger Schreibungen bzw. Veränderungen⁶⁸.

2.5. Die Redaktion W

Textzeugen:

w₂: Wolfenbüttel Cod. 457 Helmst.

w₃: Wolfenbüttel Cod. 692 Helmst.

s: Stuttgart Cod. poet. et philol. fol. 30

67 ba überliefert *vestucale* (353^{ra}).

68 Dazu ist auch *terraneum* statt *mediterraneum* (vgl. Abschnitt 1.2.) zu zählen, das d und ba gemeinsam überliefern.

c: Celle ms. 9

ka: Karlsruhe Cod. Th. 10

Zusatzartikel:

adernlaten minuere (105^{ra})

affnōmen est vindicare (105^{ra})

akeleigensāt semen aquilegie uel psilium (105^{rb})

anclaw uel enkel talus in pede (105^{va})

asen suspensiuā siccarium uel cauterium (106^{ra})

rattenvalle gliricipula (116^{rb})

Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments:

reff quo portatur pondus in dorso clitella (116^{va})

ris gith ligumen est (116^{vb})

roghe semen est siligo (116^{vb})

Interpretamentzusatz - deutsch:

anrichten require schicken (105^{va})

arcedige uel bote uel hulpe medicina medicamen -entum medela remedium (105^{vb})

Interpretamentzusatz - lateinisch:

affside ut in ecclesiis absida uel absis (105^{ra})

affslan uel affrekenen defalcare deducere (105^{ra})

andrake anas (sonst: anetarius) (105^{va})

arczeboue archinequam archiscurro (105^{vb})

arden digen uel bequinen naturari complexionari conualere prosperari (105^{vb})

armborsterer sagittarius balistarius (105^{vb})

artikel punctus articulus (w₃ 167^{va})

awisich inaniacus vesanus a vm demens (106^{ra})

raed concilium suadela (116^{rb})

radelse enigma parabola (sonst: probleuma) (116^{rb})

raken uel vmwewenden tractare uel tractulare (116^{rb})⁶⁹

69 w₂ ist der einzige Textzeuge von W, der tractulare bietet. Sonst beschränkt sich der W-Artikel auf tractare. Vgl. hierzu Abschnitt 2.5.2.

re hynnulus (sonst: capriolus) (116^{rb})
recht setten sanxire statuere constituere (116^{va})
rege tripodium (?) (sonst: corea) (116^{va})
reip uel seyl stranck snor line funis funiculus corda uel ligamen (116^{va})
*reite uel ricze rima cissura (116^{va})
ridder (?) equus equester (116^{vb})
*rint armentum pecus (116^{vb})
rinck ferrunca item annulus (sonst: circulus) (116^{vb})
risch recens (sonst: celer) (116^{vb})
riten rumpere lacerare di- (116^{vb})
roden euellere eradicare extirpare (116^{vb})
rode rubor rubedo (116^{vb})
rokelos diuaricosus vagus (116^{vb})
roren uel vmmerorn voluere circumvoluere girare (117^{ra})
ru hirtus hirsutus hispidus (117^{ra})
rumen vacuare e- (117^{ra})**

Auffällige Schreibungen:

achte eyn beradinghe uel eyn bekerynge (sonst: besprekinge)
 censacio (105^{rb})

arczedyaken (sonst: archidiaken) archidiaconus (115^{vb})

Artikelumstellungen:

affneghen declinare

zwischen: *affnōmen* ... und *affside* ... (c: *afscheyden* ...) (105^{ra}) (sonst zwischen: *aflaten* ... und *afnōmen* ...)

andacht intencio attencio

zwischen: *anclaw* ... (w₃: *anbeden* ...) und *andechtich* ... (105^{va}) (sonst zwischen: *andechtich* ... und *ander* ...)

arczeboue archinequam archiscurro

zwischen *ar* ... und *arczebischop* ... (105^{vb}) (sonst zwischen: *arseprester* ... und *arch* ...)

arczeprester archipresbiter

zwischen: *arczebischop* ... und *arczedyaken* ... (105^{vb}) (sonst zwischen: *archidiaken* ... und *arceboue* ...)

arste medicus phisicus

zwischen: *arcedigen* ... und *artikel* ... (105^{vb}) (sonst zwischen: *arsbille* ... und *arsedie* ...)

asle uel schuldere humerus

zwischen *ðs* ... und *asen* ... (c: *asche* ...) (106^{ra})
(sonst zwischen: *assche* ... und *ast* ...)

runcele ruga

zwischen: *runen* ... und *runge* ... (117^{ra})
(sonst zwischen: *runge* ... und *rupe* ...)

2.5.1. Charakterisierung der Redaktion W

W hat gegenüber der mit D gemeinsamen Vorstufe in den untersuchten Abschnitten ein Defizit von etwa 100 (!) Artikeln. Rechnet man die Artikelausfälle der Vorstufe hinzu, so liegt in W ein gegenüber K um ein Drittel reduziertes Vokabular vor. Als einzige Redaktion des "Vocabularius Theutonicus" hat W alle Dubletten getilgt. Besitzt in der Vorstufe noch etwa jeder vierte Artikel eine volkssprachliche Erklärung, so geht dieser Bestand in W auf knapp 7 % zurück, die zudem noch vollständig ins Lateinische umgesetzt sind. Dabei beschränken sich diese Interpretamente auf einfache Gattungsangaben wie etwa *piscis est*, *avis est*, *herba* usw. Deutsch sind somit nur noch die Synonyme bzw. Heteronyme. Sie sind zwar auch reduziert, doch besitzt noch jeder fünfte Artikel eine deutsche Glossierung dieser Art, wobei es sich in 20 % dieser Fälle um *require*-Verweise handelt. Verringert hat sich auch die Anzahl der lateinischen Vokabeln pro Artikel, doch nicht so drastisch wie bei *b*₁. Die Zurückdrängung des Enzyklopädischen, die sich schon in der Vorstufe andeutete, hat W ganz vollzogen. Diesen Kürzungen stehen Zusätze gegenüber, die ähnlich wie bei D fast nur neue Artikel und lateinische Interpretamente betreffen. Gerade im Bereich der lateinischen Glossierung kommt es zu einer Reihe von Veränderungen, bei denen aus K bekannte Vokabeln durch neue ersetzt werden.

2.5.2. W als vierter Teil des Engelhus-Glossars

W bietet gegenüber den übrigen Redaktionen einen relativ guten Bestand an Textzeugen, wahrscheinlich deshalb, weil W in der Regel als vierter Teil des *Quadriidomaticus* überliefert ist. Stünde W in einer genetischen Beziehung zum Engelhus-Glossar, so müßten sich viele der Veränderungen gegenüber K aus dessen fremdsprachlich-lateinischen Teilen erklären lassen. Die Ableitungen mit Hilfe von *inde*, die im "Vocabularius Theutonicus" sonst fehlen, gehen vermutlich auf den *Quadriidomaticus* zurück:

auent eten sena (!) *inde* -are (*w*₃ 167vb)

repe ratera inde -are (116Va)

riue strigula inde -are (116vb)

Als gewichtig erweist sich auch die Tatsache, daß über 80 % der in W neuen Wörter auch in den ersten Teilen des Engelhus-Glossars überliefert sind⁷⁰.

Schließlich läßt sich erklären, aus welchem Grund es zu den zahlreichen Ersetzungen im lateinischen Interpretament kommen konnte: Einige lateinische Vokabeln des "Vocabularius Theutonicus" begegnen nicht in den fremdsprachlich-lateinischen Teilen des *Quadriidomaticus*: *anetarius*, *aquileia*, *circulus*, *corea*, *tractulare*. Damit neue lateinische Wörter im vierten Teil beim Leser keine Verwirrung entstehen lassen, hat der Kompilator von W vermutlich auf Vokabeln zurückgegriffen, die auch im griechisch-lateinischen und lateinisch-lateinischen Teil vorkommen. Und so ersetzt er

| | |
|-------------------|---|
| <i>anetarius</i> | durch <i>anas</i> ⁷¹ (6 ^{rb}), |
| <i>circulus</i> | durch <i>annulus</i> (6 ^{vb}). |
| <i>corea</i> | durch <i>tripudium</i> (70 ^{vb}). |
| <i>tractulare</i> | durch <i>tractare</i> (70 ^{ra}) |

und den Artikel *akeleye aquileia* durch die Umstellung des folgenden, vorhandenen Artikels:

psillium semen est teutonice akleygensæt (55^{rb}).

Diese drei Argumente (inde-Ableitungen, über 80 % der W-Neuerungen im Engelhus-Glossar belegt, sowie die plausible Erklärung für die Ersetzungen) legen nahe, daß zwischen Redaktion W und dem *Quadriidomaticus* eine genetische Beziehung besteht und somit Powitz recht hat mit seiner These, die Kurzfassung (also W) gehe auf das redaktionelle Wirken des Dietrich Engelhus zurück⁷².

2.5.3. Binnengliederung der Redaktion W

Uneinheitlichkeit kommt innerhalb der Redaktion W dadurch zustande, daß spätere Bearbeiter bzw. Abschreiber das Vokabular in der W-Fassung als zu knapp empfanden und daher Nachträge einfügten. Wenn es sich nicht gerade um Zusätze einer zweiten Hand handelt wie in *w₃* und *s*, lassen sich diese Nachträge nur durch einen genauen Textvergleich ermitteln. Unter den zahlreichen Änderungen fallen einige auf, die sich nicht nur auf eine Handschrift beschränken: Es sind dies die Merkmale, die *c* und *ka* gemeinsam überliefern.

70 Dem Vergleich zugrunde liegt der Wolfenbütteler *Quadriidomaticus* (Cod. 457 Helmst.); auf diese Handschrift beziehen sich auch die Blattangaben.

71 *anas* ist im lateinisch-lateinischen Teil mit *waterhon* glossiert.

72 Vgl. POWITZ (wie Anm. 4) S. 100.

Zusatzartikel:

achtentich octomaginta (?) (c 231^{ra})

achtehundert octingenta occies centum (c 231^{ra})

ridder miles (c 239^{vb})

Erweiterung bzw. Änderung eines ausformulierten Interpretaments:

also alseme spreck eyn is also de ander tamquam velut quemadmodo (?) *utpute* (c 231^{rb})

Interpretamentzusatz - lateinisch:

afscheyden separare distigwere (sonst: *disiungere*) *segregare* (c 231^{ra})

antdrake anetarius (sonst: *anas*) (c 231^{rb})

redelik racionabilis (sonst: *rationalis*) (c 339^{va})

Auffällige Schreibungen:

rvken adorare (sonst: *odorare*) (c 239^{vb})

Artikelumstellungen:

achte uel vorvestinghe proscriptio (nur c)

achte uel eyn beradinghe uel eyn bekerynghe sensacio uel deliberacio

achten uel reken taxare uel reputare

achteyne decem octo (!) (nur c)

achtentich octomaginta

achtehundert octingenta occies centum

achter uel hinder post retro (nur c)

zwischen: *ackerman* ... und *adecke* ... (c 231^{ra})

(sonst zwischen: *ahorn* ... und *akeleigensat* ...)

Die Verbindung zwischen den beiden insgesamt recht heterogenen Textzeugen läßt sich festmachen an der Umalphabetisierung der mit *ach-* beginnenden Lemmata, die in den übrigen Redaktionen mit Ausnahme von B hinter dem Artikel *ahorn* ... zu finden sind. Schon die späte Datierung beider Texte (ka 1462, c 1479) legt nahe, daß es sich hier um sekundäre Bearbeitungen handelt. Deutlich wird dies in c beim Artikel *also* ... (231^{rb}), der als Dublette auftritt: zuerst in der für W, dann in der für K typischen Form. ka hat diese Dublette vermieden und den ersten für W typischen Artikel getilgt. Indem verstärkt aus K und eventuell anderen Redaktionen kompiliert wird, gehen einige Charakteristika von W verloren. So ersetzen c und ka das W kennzeichnende Interpretament *anas* durch die entsprechende K-Vokabel *anetarius*. Aufschluß darüber, welche Redaktion der Kompilation vermutlich zugrunde gelegen hat, gibt der Artikel *afscheyden* ... Die lateinische Glossierung *distigwere*

(statt *disiungere*) begegnet nur in der zweiten Gruppe der Redaktion K: w_1 und k_1 . Unter den Gemeinsamkeiten von c und ka ist dies der einzige Hinweis auf eine bestimmte Fassung als Quelle der Kompilation.

2.5.4. W als Quelle der großen Wörterbücher

Die Frage, ob bzw. in welchem Maße ein Textzeuge von W den großen deutsch-lateinischen Wörterbüchern als Quelle gedient hat, ist kaum sicher zu beantworten. Ausformulierte Passagen und die ganze Redaktion charakterisierende auffällige Schreibungen fehlen fast vollständig. Zusatzartikel und -interpretamente aus W, die in den großen Wörterbüchern begegnen, können aus anderen Quellen stammen. Zwar läßt sich die Benutzung eines Textzeugen von W in allen⁷³ großen deutsch-lateinischen Wörterbüchern nicht ausschließen, aber auch nicht nachweisen. Um diesen positiven oder negativen Nachweis zu erbringen, bedarf es einer gesonderten Untersuchung.

3. Zusammenfassung

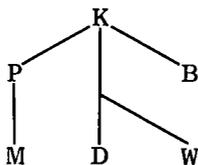
Das Stralsunder Vokabular, das keiner der Redaktionen mit Sicherheit zugeordnet werden kann⁷⁴, bietet ein gutes Beispiel für die Schwierigkeiten bei der Erforschung spätmittelalterlicher Wörterbücher. Daß es den "*Vocabularius Theutonicus*" als eine unter vielen Quellen benutzt hat, steht fest; unklar dagegen ist, welche Fassung zugrunde gelegen hat. Das Stralsunder Vokabular besitzt einerseits Charakteristika aus allen Redaktionen, andererseits erweist sich keine von ihnen qualitativ oder quantitativ als die Vorlage. Zwei Möglichkeiten gibt es, dieses Phänomen zu erklären:

- Das Stralsunder Wörterbuch hat seine Quellen derart verändert, daß die ursprünglichen Konturen nicht mehr zu erkennen sind.
- Es benutzt eine uns unbekannte, da nicht überlieferte Fassung. Gerade diese zweite Möglichkeit kann man nicht ernst genug nehmen. Der Bestand an überlieferten Handschriften ist viel zu gering, als daß man annehmen dürfte, die ganze Bandbreite möglicher Fassungen abgedeckt zu haben. Bezeichnenderweise sind einige Redaktionen gar nicht (Vorstufe von D und W) oder nur mit einem Textzeugen (B, aber auch P und D) belegt. Für die angestrebte Überlieferungsgliederung war der Bestand fast schon zu schmal, so daß viele Fragen unbeantwortet blieben. Ergebnislos war die Untersuchung aber nicht:

73 Also auch im *Vocabularius incipiens teutonicum ante latinum*, gedruckt bei Petrus Drach, Speyer.

74 Im Rahmen meiner Dissertation werde ich auf diesen Punkt genauer eingehen.

Der kurz vor 1400 im Oberweserraum entstandene "Vocabularius Theutonicus", ein Vokabular, das der Volkssprache eine entscheidende Rolle im Artikel einräumt, erfuhr eine Reihe von Bearbeitungen, die graphisch dargestellt folgendermaßen miteinander verbunden sein könnten⁷⁵.



Eine dem Archetypus nahe kommende oder ihn gar repräsentierende Fassung bietet K: 60 % der Artikel enthalten ein deutsches Interpretament, und etwa jeder vierte Artikel weist eine mehr oder weniger ausführliche volkssprachliche Begriffserklärung auf. Ein Textzeuge dieser Redaktion hat dem Nürnberger *Vocabularius Rusticanus terminorum* zugrunde gelegen, wie sich an der Übernahme einiger ausformulierter Passagen zeigen läßt.

Einen zur knappen Wortliste reduzierten "Vocabularius Theutonicus" stellt die andere um 1400 entstandene Fassung B dar. Bis auf das Stichwort ist das Deutsche aus dem Artikel verbannt, die lateinische Glossierung beschränkt sich in der Regel auf eine Vokabel. Diese Wortliste dient einem *Liber Ordinis Rerum* als deutsch-lateinisches Register, wie einige Spuren dieses *Esse-Essencia*-Glossars in der Wortliste nahelegen. Wahrscheinlich ist sie aber nicht als Index zu diesem Sachwörterbuch konzipiert worden.

75 Das Stemma ist bewußt grob gehalten. Der geringe Bestand an Textzeugen erlaubt keine feinere Verästelung. Daß sich die Abhängigkeitsverhältnisse erheblich komplizierter darstellen, als das Stemma der Redaktionen vermuten läßt, sei an einem Beispiel verdeutlicht. Der in K überlieferte Artikel

ret eqvitus equitatura (k₂ 243^v)

erscheint in M als

recht equitas equitatura (m 111^{vb}, df 127^{vb})

und in d als

recht equitas equitura (?) *teutonice riden* (d 289^r).

Wahrscheinlich hat der (zufällige) Ausfall der Silbe *ta* in *equitatus* dazu geführt, das Stichwort dem so entstandenen *equitas* (= Recht) anzugleichen. Stichwort und erstes Interpretament stehen nun in einem Gegensatz zum erhalten gebliebenen zweiten Interpretament. Wenn mehrere Handschriften diesen entstellten Artikel überliefern, läßt sich die Übereinstimmung nicht durch einen Zufall, sondern nur durch eine gemeinsame Vorlage oder gegenseitige Abhängigkeit erklären. Zwischen M und d besteht also ein wie auch immer geartetes Verwandtschaftsverhältnis. Ob dieses nur d oder die gesamte Redaktion D betrifft, bleibt unklar, da ba als einziger weiterer Textzeuge dieser Redaktion den Artikel weder in der einen noch in der anderen Form überliefert.

Die Redaktionen P und M überliefern einen Text, der mit K bis auf die ausführlichen deutschen Erklärungen im großen und ganzen übereinstimmt. Während P vor allem lateinische Vokabeln hinzufügt, erweitert M die P-Fassung um Synonyme bzw. Heteronyme. Der Text der Redaktion P mußte erschlossen werden, da die Paderborner Handschrift als deren einziger Textzeuge nur eine Kurzfassung bietet, die wahrscheinlich dadurch motiviert worden ist, daß p den vierten Teil eines Engelhus-Glossars bildet.

Erschlossen ist ebenfalls die gemeinsame Vorstufe von D und W: Die Volkssprache verliert in dieser Fassung an Bedeutung. Diese Tendenz setzt sich fort in der Redaktion D, die vor allem neue Artikel und lateinische Vokabeln hinzufügt. Anhand einiger auffälliger Schreibungen läßt sich zeigen, daß ein Textzeuge von D der großen Baseler Handschrift als Quelle gedient hat. Die Redaktion W überliefert ein gegenüber K um ein Drittel reduziertes Vokabular. Diese Fassung steht in einem genetischen Zusammenhang mit dem *Quadriidomaticus*, so daß Dietrich Engelhus als ihr Redaktor angenommen werden kann. Sie hat in der Folge wegen ihrer Kürze zu Erweiterungen angeregt.

Die unterschiedliche Behandlung der Volkssprache in den einzelnen Redaktionen sei abschließend am folgenden Beispiel aufgezeigt:

K: *aken aquisgrani vnde ys eyn stat by demme ryne darne den romeschen konnink kronet* (k₂ 190^r)

M: *aken eyn grōt staet (?) by den ryne aquisgrani* (m 97^{rb})

D: *acken is eyn stat by dem rine aquisgranum* (d 241^v)

W: *aken ciuitas aquisgranum* (w₂ 105^{rb})

B: *aken aquisgrani* (b₁ 1^{rb})

Die beiden frühen Handschriften des "Vocabularius Theutonicus", k₂ und b₁, markieren bereits die Pole, zwischen denen die Redaktionen ihre Positionen einnehmen: zwischen dem enzyklopädisch orientierten Wörterbuch mit starker Betonung der Volkssprache einerseits und der knappen Wortliste andererseits.